

Pränumerations-Preise

Zur Arad:	Mit Postversendung:
10 fl. —	Ganzjährig . . . 12 fl.
5 .. —	Halbjährig . . . 6 ..
2 .. 50	Vierteljährig . . 3 ..

Ercheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

# Arader Zeitung.

**Redaction:**  
Hauptlag, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock  
**Expeditions- und Insertions-Bureau:**  
Hauptlag, S. Goldschneider's Buchhandlung.  
Für das Ausland übernehme Aufträge für  
Interate die Herren Haafenstein & Vogler in  
Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche  
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz  
& Comp. in Leipzig.  
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 113.

Sonntag den 20. September 1863.

XII. Jahrgang.

## Einladung zur Pränumeration

auf das vierte Quartal  
— October, November, December 1863 —  
der

## „Arader Zeitung.“

Zur Arad sammt freier Zustellung . . . 2 fl. 50 kr.  
Zur Auswärtige mit freier Postversendung 3 fl. — kr.

Der von uns zur Bequemlichkeit unserer pl. t. Herren Abonnenten früher beobachtete Vorgang, denselben unser Blatt nach Ablauf des Abonnements auch ohne Vorausbezahlung weiter zuzusenden, indem wir dabei von der Annahme ausgingen, daß jene Herren, welche die Fortsetzung des Abonnements nicht wünschen, uns dies einfach durch Rücksendung der Nummern andeuten würden, hat zu vielfachen Irrungen Anlaß gegeben. Wir stellen daher diesen Vorgang ein und ersuchen diejenigen Herren Abonnenten, deren Abonnement mit Ende d. M. abläuft, entweder um rechtzeitige Einsendung des Pränumerationsbetrages oder um eine einfache schriftliche Bestellung der Erneuerung des Abonnements. Wir bitten um frankirte Briefe. Offene Reclamationen sind portofrei.

Arad, im September 1863.

### Die Administration.

### Siebenbürgischer Landtag.

E. G. Hermannstadt, 17. September. (Orig.-Corr.) In der gestrigen fünfjündigen Sitzung sind sowohl der Titel als die drei ersten Paragraphen der zweiten kön. Regierungsvorlage erledigt worden. Man hatte gehofft, daß diese Vorlage, nachdem der Ausschuss sich derselben principiell angeschlossen hatte, zu weniger aufgeregten Debatten Veranlassung bieten würde, als die erste k. Proposition. Gegen diese Annahme hatte die gestrige Sitzung wieder einen sehr unruhigen Charakter, und die Gegensätze zwischen Rumänen und Sachsen traten abermals sehr scharf hervor. Schon die Überschrift des Gesetzes erregte eine längere Debatte, nachdem Mloga den Antrag gestellt hatte, es solle anstatt „Landesübliche Sprachen“ heißen, „die drei Landes Sprachen.“ Der Vertreter der Regierungsvorlage protestirte heftig gegen diese Art der Wirklichkeit und dem deutschen Sprachgebrauch nicht entsprechende Aenderung, nichtsdestoweniger wurde sie aber durch die rumänische Majorität zum Beschlusse erhoben. Dem entsprechend mußten auch der erste und zweite Paragraph, welche nach kurzer Discussion gemäß der Regierungsvorlage angenommen wurden, abgeändert werden. Zum dritten Paragraph, welcher folgendermaßen lautet:

„Protocolle über mündliche Anbringen der Parteien, über Vernehmungen derselben, dann der Zeugen und Sachverständigen sind in einer der drei landesüblichen Sprachen, und zwar in der, von der zu vernehmenden Partei, den zu vernehmenden Zeugen oder Sachverständigen zu bezeichnenden Sprache, aufzunehmen“ wurden zwei modificirte Anträge gestellt. Die erste wurde von Franz v. Trauschenfels eingebracht und in folgender Weise besprochen. Er sehe in den Bestimmungen dieses Paragraphes eine solche Waise von Schwierigkeiten, daß dadurch der öffentliche Dienst wesentlich beeinträchtigt wird. Man könne nicht decretiren, daß alle Beamten der drei Landes Sprachen mächtig sein sollen. Er beschäufte sich seit 23 Jahren mit der ungarischen Sprache und müsse doch gestehen, daß er in derselben nicht zu amüsen vermöge. Wenn man die Sache sprachlich betrachte, so werde man zu der Ueberzeugung gelangen, daß diese Bestimmung dem Interesse der Parteien nachtheilig sein könne. Die Partei werde erscheinen, die Sprache vorzutragen, der Beamte aber, welcher die von der bezeichneten Sprache nicht gut verstehe, werde das gewünschte Protocoll nicht aufnehmen, sondern die Partei fortzujagen, bis der Beamte, welcher jener Sprache mächtig ist, erscheint; das werde aber eine Verzögerung in der Angelegenheit der Partei herbeiführen, welche in dem Gesetze ihren Grund hat. Das Protocoll gehöre zur inneren Geschäftsführung des Amtes, und es sei etwas anderes, in welcher Sprache den Parteien die Bescheide zu ertheilen sind. Man möge daher über die Form das Wesen nicht vergessen und er erlaube sich seinen Antrag dahin zu formuliren, daß der betreffende Paragraph lauten soll: „Protocolle etc. sind in der inneren Geschäftssprache der das Protocoll aufzunehmenden Behörde zu verfaßen.“ Der Antrag findet Zustimmung und wird vom Centrum unterstützt.

Mázár, Alexander, befreit die von Trauschenfels vorgebrachten Gründe und hält die Vorlage der Regierung für empfehlenswerther. Jedoch beantragt er in derselben die Modification, daß das Protocoll in jener Sprache

aufgenommen werden soll, in welcher die zu vernehmende Partei die Sache, der Zeuge oder Sachverständige seine Fassung, beziehungsweise sein Gutachten vorgetragen hat. (Dieser Antrag wird von der Linken unterstützt.) Ueber diese beiden Anträge entspann sich nun eine fast drei Stunden andauernde Debatte, in welcher sächsischerseits der Antrag Trauschenfels, von dem größten Theile der Rumänen aber der Kázár's vertheidigt, während vom Vertreter des Guberniums die Regierungsvorlage empfohlen wurde. Mán Gábor trat dem Trauschenfels'schen Antrage mit dem Bemerkten entgegen, daß man kein Gesetz für die Beamten, sondern fürs Volk machen und dessen Wünschen und Bedürfnissen Rechnung tragen müsse. Schaguna unterstützte ebenfalls den Antrag Kázár's, indem er durch ein Beispiel nachzuweisen sucht, wie nöthig es sei, mit dem Volke in seiner Muttersprache zu verkehren und dessen Anliegen auch in seiner Sprache aufzunehmen. Rannicher trat mit aller Energie für die Regierungsvorlage ein, indem er erklärte, die früheren, von den Landtagen gebrachten Sprachgesetze Siebenbürgens seien nur darauf gerichtet gewesen, der ungarischen Sprache die Suprematie zu verschaffen und gegenüber den Sprachen der anderen Nationalitäten einen tyrannischen Druck auszuüben. Der Regierungsentwurf lasse den Parteien die größte Freiheit, da sie die Sprache, in welcher sie vernommen werden wollen, selbst wählen können. Er sprach sich gegen beide beantragte Modificationen aus. Auch Pop und Aldulean sprachen für die Regierungsvorlage.

Fogorassy schließt sich dem Antrage des Deputirten Trauschenfels an und wenn dieser fallen sollte, erklärt er sich für die Regierungsvorlage. Rannicher's Bemerkungen über Despotismus und Tyrannei der früheren siebenbürgischen Sprachgesetze müsse er entgegenreten. Insbesondere müsse der Gesetzartikel I vom Jahre 1847 als sehr liberal angesehen werden, denn er hat nur das bestätigt, was schon lange vorher der Gebrauch festgestellt hatte. Bei dem k. Gubernium, im Landtag sei die ungarische Sprache schon lange vorher in der Uebung gewesen und der deutschen Sprache wurde im Sachsenlande die gleiche Berechtigung gewährt, wie der ungarischen in den Comitaten und Szeller Striklen. Der Rumänen habe das Gesetz freilich nicht gedacht, allein die Nation habe damals noch nicht zu den staatsrechtlich anerkannten gehört. Er habe schon bei der Generaldebatte für die Anknüpfung an dieses Gesetz gesprochen und es sei daher eine natürliche Consequenz, daß er auch jetzt dasselbe vertheidigen müsse.

Gull sagt, das Gesetz sei die erste Frucht der Gleichberechtigung, aber er müsse es als eine unreflexe erklären. Man habe aus diesem Gesichtspuncte im Ausschusse einen Vertagungsantrag gestellt, derselbe sei aber nicht durchgedrungen. Von einer Seite will man rasche Erfolge der Gleichberechtigung sehen, von der andern Seite scheine man diesen Wünschen entgegenzutreten. Er glaube, das Gesetz werde keine lange Dauer haben und bald wieder hier in Verhandlung kommen. — Wäre die Landeseintheilung schon entschieden, dann wäre der L'sche Antrag sicherlich auch von der Linken warm unterstützt worden. (Widerspruch von der Linken.) Er frage, ob die Bestimmung dieses Paragraphen auch für den Richter von Szelyste oder Szesó Geltung haben soll. (Rufe: Ja!) Dann wird nur der starkste Absolutismus dieses Gesetz durchführen können. — Er glaube, es könne für die Partei vollkommen gleichgiltig sein, in welcher Sprache ihre Aussage aufgenommen wird, wenn sie nur richtig ist.

Es sind noch viele Redner eingeschrieben, aber das Haus erklärt sich mittelst Abstimmung für den Schluß der Debatte. Es kann demnach zufolge der Geschäfts-Ordnung von jeder Partei nur noch ein Redner sprechen. Die Rumänen wählen Pop, welcher sich nochmals sehr warm für die Regierungsvorlage ausspricht, von sächsischer Seite spricht Citel für den Trauschenfels'schen Antrag, welcher im Geschäftsgange eine große Erleichterung gewähre. Wenn dagegen der Antrag Kázár's angenommen würde, dann müßten Protocolle auch in lateinischer, jüdischer und zigeunerischer Sprache aufgenommen werden. (Widerspruch, großer Lärm, Glocke des Präsidenten.) Die Linke hege überhaupt ein großes Mißtrauen gegen Alles, was aus dem Centrum kommt. Wenn man unehrlich sein wolle, so könne man ja auch dem Rumänen sagen lassen, daß er das Protocoll deutsch aufnehmen wolle u. s. f.

Der Präsident bestimmt nun, daß der Antrag Kázár's zuerst zur Abstimmung gebracht werden solle; dem widerspricht Bohocz, nachdem der Antrag Kázár's mit der Regierungsvorlage fast conform sei. Das Haus entscheidet sich mittelst Abstimmung für die Auffassung des Präsidenten. Bei der Abstimmung ist jedoch die Majorität, selbst nach vorgenommener Gegenprobe nicht zu erkennen und es muß daher nach §. 64 der Geschäfts-Ordnung zur namentlichen Abstimmung geschritten werden. Durch diese bleibt der Antrag Kázár's mit 4 Stimmen im Minorität, nachdem auch mehrere Rumänen gegen denselben gestimmt hatten. Der Trauschenfels'sche Antrag, für den nur die Sachkenner stimmen, wird ebenfalls abgelehnt und die Formulirung der Regierungsvorlage sodann mit bedeutender Majorität angenommen.

Bemerkenswerth ist noch die von dem jungen Erzpriester Popca in dieser Sitzung an den Präsidenten gerichtete Interpellation in Betreff der stenografischen Protocolle. Der genannte Deputirte beklagte sich nämlich darüber, daß durch die Verichterstattung der Journale die rumänischen Deputirten der Liberalität beschuldigt werden, was durch die Veröffentlichung der stenografischen Protocolle seine Wider-

legung finden werde. Es wäre daher deren baldiges Erscheinen wünschenswerth. Der Präsident erwiderte, daß das was in den Zeitungen siehe, hier nicht zur Tagesordnung gehört. Wenn sich einer der Deputirten dadurch gekränkt fühlt, so möge er seine Ansichten auf demselben Wege zur Geltung bringen. Was die stenografischen Protocolle belange, so sei der größte Theil derselben schon gedruckt und werde im Laufe der nächsten Tage zur Vertheilung gelangen. Daraus werde dann das Publicum über das, was hier geschieht, sich orientiren können.

—S— **Wien, 17. September.** (Orig.-Corr.) Alle anderen Fragen treten heute in den Hintergrund, Angesichts der Reichsrathsverhandlung über den Fall der Verhaftung des galizischen Abgeordneten Rogawski. Wir wollen hier keinen speciellen Sitzungsbericht liefern, — diesen bringen alle Wiener Blätter — wir wollen nur dasjenige mittheilen, was wir außer dem Hause über den ganzen Fall vernommen haben.

Zwei kämpfende Parteien stehen sich einander gegenüber: die Regierung, welche die Handlungsweise resp. das Vorgehen ihrer untergeordneten Organe, vorzüglich das Landesgericht, zu vertheidigen trachtet, und sämtliche Reichsraths-Abgeordneten, welche als Vertreter des Volkes berufen sind, nicht nur dessen Rechte, sondern vor Allem auch die zum Gesetz erhobene Immunität der Abgeordneten zu vertheidigen. Soll das Immunitäts-Gesetz nicht zur leeren Phrase herabsinken, dann muß das Haus zusammenhalten und mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft und Energie für die Gesetze, und in erster Linie für diejenigen, die es selbst geschaffen und votirt hatte, in die Schranken treten. — Beide kämpfenden Parteien thäten heute ihr Möglichstes — indeß die Regierung, speciell der Herr Justizminister Hein, erlitt eine furchtbare Niederlage, und der Muth, mit dem die verschiedenen Abgeordneten den ministeriellen Reden und Anschauungen entgegenzutreten, verdient wahrlich die allgemeinste Anerkennung. Selbst der Präsident Hasner, den man bekannlich seit einiger Zeit unter die Minister-Candidaten zählt, zeigte, daß er zuerst Reichsdeputirter, und dann erst Staatsbeamter sei. — Herr v. Schmerling verhielt sich ganz schweigsam, doch flüchert man sich zu, er habe geäußert, er wolle seinen Freund und Kollegen Hein im Ausschusse nach Möglichkeit unterstützen, und ihm kräftig zur Seite stehen. — Verwundern mußte es allgemein, daß Hein, früher selbst Präsident des Hauses, schon in so kurzer Zeit die Geschäftsordnung so gänzlich vergessen hat, und nicht mehr weiß, daß einem Minister nicht das Recht des Verweizens zur Ordnung einem Deputirten gegenüber zustehe. — Bei so bewandten Umständen ist es ganz natürlich, daß man hier auf den Ausgang der Sache äußerst gespannt ist, theils aus allgemeinen politischen Gründen, theils wegen Wahrung des Principals. — Wir wollen mit unserem Urtheile nicht vorgreifen; allein es erscheint jedenfalls nicht ungefährlich, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Regierungsorgane in ihrem Diensteifer zu weit gegangen wären und die Gesetze überschritten hätten. Ob dann die Regierung nachgeben würde, ist jedenfalls immerhin noch eine offene Frage. Thut sie es nicht, so wäre eine corporative Mandatsniederlegung nicht unmöglich, es sei denn, daß man es vorzöge, das Haus aufzulösen, ein Act, zu dem man sich, Angesichts Europas, speciell aber Deutschlands und besonders Preussens, doch schwer entschließen sollte. — Nicht genug, daß die Sitzung geheim gehalten, daß also um 12 Uhr die Galerien geräumt wurden; man sah sich sogar genöthigt, das Gebäude gänzlich abzuschließen. Die geheime Sitzung währte bis gegen 3 Uhr und soll in einigen Momenten äußerst stürmisch gewesen sein. — Näheres verlautet bis zur Stunde, wo wir diese Zeilen schreiben, noch nicht.

Des Weitern hören wir, daß heute Abend noch eine Minister-Conferenz stattfinden soll. Auch sollen gestern sehr wichtige Depeschen im auswärtigen Amte eingelaufen sein. Als sonstige Neuigkeit können wir nur mittheilen, daß sich bezüglich der Ablegung der Advocatur-Prüfung für jüdische Candidaten in Ungarn ein eigenthümlicher Unus Bahu zu brechen beginnt. Bekanntlich gestattet das ungarische Gesetz Israelliten nicht, derartige Prüfungen abzulegen. In neuerer Zeit wählen nun die Candidaten folgenden Weg: Sie bitten um Audienz bei Sr. Majestät, worin sie ihr Gesuch um Prüfungszulassung überreichen; der Monarch signirt dies meistens, dann gelangt es zum Referat an die Hofkanzlei, welche es an den Personal leitet. Von letzterem wird dann die Zulassung ausgesprochen.

Die Frage wegen der Weltausstellung in Wien im Jahre 1866 wird vielfach ventilirt und in verschiedenartigen Commissions-Sitzungen berathen. So hielt auch gestern hierüber die niederösterreichische Handels- und Gewerbe-Kammer eine geheime Sectionssitzung. Entschieden ist noch immer Nichts; es kann dies in der That auch nicht überstürzt werden, da der Gegenstand von zu hoher Wichtigkeit und Tragweite ist. Wünschenswerth bleibt es indeß jedenfalls, wenn je eher eine Entscheidung gefällt würde, schon aus folgendem Grunde: In Paris wird nämlich binnen Kurzem eine permanente Weltausstellung eröffnet. Nun wissen unsere Industriellen nicht, ob sie sich bei dieser betheiligen oder auf die Wiener Ausstellung warten sollen. Sie zögern sonach auch mit der Anfertigung von Ausstellungsstücken. Durch dieses Dilemma leidet aber sowohl der Industrie-Aufschwung als auch der damit in Verbindung stehende Handelsverkehr. Das Pariser Ausstellungsgebäude in Auteuil ist zum Theile schon vollendet und sind bereits sehr viele Ausstellungsgegenstände daselbst untergebracht. Auch ist dort bereits eine Centralkanzlei und

U. S. W.  
essen  
n Wien.  
ch-Lose.  
Lose.  
vorrätig.  
unser Eigen.  
Söhne.  
irt.  
el.  
230 hold re.  
Sz. Mihaly  
Bela tulaj-  
(720-3,3)  
(720-3,24)  
Eren, Pung-  
die Fabri-  
firma in fei-  
selben anage-  
haben wir  
das Wiener  
nicht  
gen, die den  
und  
Interesse als  
den Beur-  
kenntlich zu  
habitat für  
accreditiert  
London.  
London.  
ber dem  
London.  
Honoré in  
in Paris.  
Garden in  
1. Sept.  
Wan Geld Waare  
34 21 38 75 34 25  
21 00 20 75 2 00  
20 20 20 00 20 50  
15 00 14 75 15 00  
93 20 93 15 93 20  
93 30 93 25 93 30  
83 10 83 00 83 10  
111 25 111 25 111 30  
44 00 43 99 44 50  
15 41 15 33 15 36  
5 35 5 33 5 34  
5 33 5 32 5 33  
8 51 8 50 8 51  
15 40 15 35 15 40  
9 23 9 19 9 23  
9 43 9 40 9 43  
11 28 11 25 11 28  
67 1/2 66 5/8 67  
11 25 11 00 11 25  
5-5 pC  
5 pC  
1 00-111 35  
Neugebäude

in allen Theilen der Welt Agentien errichtet, welche mit Generalmagazinen verbunden werden sollen.

Se. Eminenz der Herr Cardinal Hankl aus Agram wird noch bis Anfang künftiger Woche in Wien verweilen. Er celebrirt hier täglich in der St. Johannes-Kirche in der Klärthnerstraße das heilige Messepfer.

Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute keine Audienzen sondern wurden diese über allerhöchsten Befehl ausdrücklich auf morgen (Freitag) verlegt. In dieser wird auch Baron Schwab empfangen werden.

Wien, 17. September. Seit ungefähr vierzehn Tagen hat die Nationalbank die Ertheilung von Darlehen auf ungarischen Grundbesitz wieder ernsthaft aufgenommen, und haben auch bereits Erfolgsergebnisse von Hypothekendarlehen nach Ungarn in den letzten Tagen wieder stattgefunden. Jedoch ist eine Aenderung in den Darlehensmodalitäten eingetreten, daß die Darlehen auf Güter, für welche bisher ein 33-jähriger Annuitätenplan bestand, nur auf 20 Jahre ertheilt werden, so daß während der Darlehensdauer nebst den Zinsen ungefähr 15 pCt. des Capitals, am Schlusse des zehnten Jahres aber der ganze verbleibende Rest zurückgezahlt wird. — Wie wir hören, hat die Nationalbank in den letzten Tagen auch an mehrere Gemeinden Darlehen bewilligt; solche werden jedoch nur jenen Gemeinden gewährt, welche ein der Gemeinde als solcher angehöriges Verhältniß zur Hypothek beizubringen können und die Ermächtigung zur Darlehenscontrahierung durch die competente Behörde nachweisen. In Gemeinden, welche kein Gemeindegut besitzen, sondern die Güter der einzelnen Anwohner als Hypothek anbieten, werden keine Darlehen ertheilt.

Ebenso können Grundbesitzer, welche für sich allein kein Darlehen erhalten, weil deren Grundbesitz einzeln zur Annahme eines Minimalwertes von 5000 fl. nicht ausreicht, von dem Hypothekendarlehen der Bank nicht Gebrauch machen, denn in den wiederholten Fällen, in welchen dieser Grundbesitzer in größerer Anzahl sich vereinigen, um durch Simultan-Verpfändung ihrer Hypotheken gegen förmliche Haftung ein gemeinschaftliches Darlehen zu erhalten, erfolgte stets ein abweislicher Bescheid.

Bezüglich der Rückstände an Zinszahlungen von früher ertheilten Darlehen, geht die Bank mit Liberalität vor. Es werden größtentheils halbjährige und wohl auch längere Fristen zugestanden.

Die jüngste Meeting einer neueren Intervention des ungarischen Postkanzlers bei der Nationalbank dürfte auf einem Verhören beruhen. (P. M.)

### Die Angelegenheit Rogawski's

wurde in der Reichsraths-Sitzung vom 17. d. M. verhandelt, und der in geheimer Sitzung gefasste Beschluß lautet: „Es werde sofort die Aufhebung der Verhaftung des Carl Rogawski verfügt, weil dieselbe gegen §. 2 des Gesetzes vom 3. October 1861 vorgenommen wurde.“

Ueber die Sitzung selbst, so weit sie öffentlich gewesen, liegt uns nun der folgende Bericht vor:

Der Präsident theilt dem Hause mit, daß von Seite des Lemberger Landesgerichtes ein Telegramm an das Präsidium eingelangt sei, in welchem um die Zustimmung zur Verhaftung Rogawski's ersucht wird. Die schriftliche Ausführung soll nachfolgen. Der Präsident fügt dieser Mittheilung bei, daß seiner Ansicht nach dieselbe mit dem heute auf der Tagesordnung stehenden Gegenstande im Zusammenhange sei, überdies aber ein Novum enthalte und beantrage, den Gegenstand dem Ausschusse für die Rogawski-Angelegenheit zur Berichterstattung zuzuwenden.

Zyblkie wiez meint, daß diese Zuweisung zu vorzeitig wäre und beantragt, daß man erst die schriftliche Ausführung abwarten solle, nachdem das Telegramm nicht geeignet erscheine als Substrat der Berathung zu dienen; man soll warten, bis man genau erfahren, wie diese Angelegenheit sich gestalte.

Waser theilt mit, der vom Hause gewählte Ausschuss habe über diesen Gegenstand und auf Grund der Sachlage, wie sie zur Zeit der Ueberweisung gewesen, Beschluß gefasst. Es sei dem Ausschusse zwar das Telegramm mitgetheilt worden, allein er habe sich nicht berechtigt gehalten, auf die Berathung desselben einzugehen, einmal weil er vom Hause dazu nicht bevollmächtigt war, und dann, weil er erst die ausführliche Mittheilung des Ausschusses überlassen zu sollen, ob es gleich den Bericht entgegennehmen oder erst auf den Collectivbericht, falls auch das Novum dem Ausschusse zugewiesen würde, warten wolle.

Demel stellt den Antrag, gleich auf die Verhandlung einzugehen, denn wollte man erst einen Collectivbericht abwarten, so könnte das als die stillschweigende Anerkennung der Ansicht gelten, das Haus sei damals, als das Lemberger Landesgericht einschritt, nicht beisammen gewesen. Es sei vor allem zu entscheiden, ob der Fall der Ergreifung auf frischer That vorlag, dann erst, ob jetzt der Fall eintritt, in welchem das Haus seine Zustimmung zur Verhaftung zu geben habe.

Nichenegg erhebt sich nun von seinem Platze, den er als Schriftführer eingenommen, und stellt, indem er die Arme über die Brust kreuzt und herausfordernde Blicke nach der rechten Seite des Hauses wirft, den Antrag, es sei die Sache nicht allsogleich zu berichten, sondern erst die Ausführung des Landesgerichtes abzuwarten und der Ausschuss zu beauftragen, schnell in der Sache zu berichten.

Bei der vom Präsidenten gestellten Unterstützungsfrage werden sämtliche Anträge unterstügt.

Dr. Berger: Ich muß den vom Abgeordneten Demel gestellten Antrag auf das Verhören unterstützen; das Haus hat in einem Falle, wo seine Ehre, Würde und Nachvollkommenheit bedroht ist, mit ganzer Energie einzustehen, ich bin der Ansicht, daß das Haus allsogleich den Bericht anhört und über die Frage Beschluß fasst, ob die Verhaftung eines seiner Mitglieder fortzudauern oder aufzuheben sei. Das Immunitätsgesetz kennt zwei Fälle, der eine ist jener, in welchem ein Abgeordneter auf frischer That ergriffen wird, der andere, wenn abgesehen von der Ergreifung auf frischer That die Verhaftung anzunehmen ist. Das Lemberger Landesgericht hat sich in beiden Richtungen an uns gewendet, ihre neueste Mittheilung steht mit der früheren in zu großem Widerspruch, als daß darauf eingegangen werden könnte. Hören Sie den Bericht der Commission! (Bravo von beiden Seiten des Hauses.)

Wühlfeld ergreift das Wort, um, wie er sagt, einen Irrthum zu berichtigen, der darin besteht, man meine, das Lemberger Landesgericht sei von der Ansicht ausgegangen, es sei das Haus nicht beisammen.

Hein erklärt, es sei nicht seine Sache, wenn Dr. Berger zwischen dem ersten Begehren des Landesgerichtes und dem Telegramm einen Widerspruch findet, diesen Widerspruch aufzuklären; er halte aber dafür, daß die Würde des Hauses verlange, die schriftliche Ausführung des Landesgerichtes anzuhören, bevor es einen Beschluß fasst. Der Minister bevorwortet die Annahme des Nichenegg'schen Antrages.

Nichenegg ergreift nun das Wort, um seinen Antrag zu verteidigen, und er thut dies in einer Weise, welche wiederholt Dho-Rufe und Gelächter des Hauses hervorruft. Er meint, man müsse die Möglichkeit verhindern, daß die

Freilassung „des Rogawski“ ausgesprochen werde, einmal weil man vielleicht in wenigen Tagen in die Lage kommen werde, die Verhaftung „des Rogawski“ auszusprechen und dann weil man in Galizien, das politisch aufgeregter sei, durch die Ansicht erwecken könnte, man sei tendenzlos vorgegangen. (Gelächter und Dho.) Auch die Wichtigkeit der Sache belege, zwingt ihn, einen Ausschuss von 10 Stunden zu bevorzugen. (Gelächter und Dho.)

Nachbauer. Gerade die Würde des Hauses verlangt, daß die Berichterstattung über diese Angelegenheit heute erfolge; der Gegenstand der Berichterstattung ist die Lage der Sache, wie sie zur Zeit der Inauguration war, die Frage ist, ob die Verhaftung in Folge von Ergreifung auf frischer That vorgenommen oder nicht; es handelt sich bei dem heute zu fassenden Beschluß nicht nur um eine Person, sondern um ein Princip.

Hein. Ich muß Verwahrung gegen die Auffassung erlegen, als ob das Haus berechtigt wäre, über eine Verhandlung des Richters ein Urtheil zu sprechen, das heute würde sich dadurch über den Richter stellen, warten mit Begründung ab.

Brotsch spricht gegen Nichenegg, er sagt, er habe schon krank, für seine Pflicht gehalten, in einer Sitzung zu erscheinen, in welcher über die Ehre eines Fremden und Kollegen verhandelt wird; er müsse sich ganz dem Antrage Demel's anschließen, denn wollte man aus jeder Aeußerung des Lemberger Landesgerichtes Anlaß nehmen, die Sache zu verschieben, so würden vielleicht noch drei, vier, fünf solche Nova kommen und der Mann bliebe indef eingesperrt.

Hein: Wenn der Abgeordnete Brotsch darauf anwinkt, die österreichischen Gerichte seien fähig, mit dem Rechte ein solches Spiel zu treiben, so finde ich das der Würde des Hauses nicht angemessen. (Dho!) Ich bitte, ich muß die Ehre des Richterstandes gegen solche Verdächtigung wahren.

Brotsch: Ich weise die Insinuation des Justizministers entschieden zurück und befreite Jedermann das Recht, meinen Worten einen Sinn zu unterstellen, der nicht dem Gelegenen ist. (Aantes Bravo!)

Hasner: Wenn ich gefunden hätte, daß die Würde des Abgeordneten der Ehre des Richterstandes nahe trete, so hätte ich ihn zur Ordnung gerufen. (Bravo!)

Siska: Mit Unrecht wird in die gegenwärtige Debatte die Frage hineingezogen, ob die Haft zu lange dauere werde; die Hauptsache ist, ob das Immunitätsgesetz verletzt worden ist oder nicht; wie die Würde des Hauses dadurch verletzt werden soll, daß wir vielleicht in die Lage kommen heute die Freilassung und morgen die Verhaftung auszusprechen, begreife ich nicht; wir haben uns eben an das zu halten, was vorliegt; wenn man von der in Galizien herrschenden Aufregung gesprochen, so ist darüber nur zu sagen: sie ist natürlich, sie ist gerecht; es kann nur zur Beruhigung dienen, wenn ihr Eingriffe in die Privilegien des Hauses entschieden zurückweisen. Sollte aber die Auffassung des Justizministers, daß dem Hause in diesem Falle keine Judicatur zustünde, die richtige sein, so wäre eben das Immunitätsgesetz nichts werth. Awaiting wäre in diesem Falle gleichbedeutend mit Todtschweigen der ganzen Angelegenheit, auch kann ich nicht anhin zu bemerken, daß es dem Justizminister nicht zusteht, einen Abgeordneten zur Ordnung zu rufen; die Würde des Hauses zu wahren ist Sache des Präsidenten.

Brinz erklärt sich für den Antrag Demel's, eben so Schindler, der dem Justizminister zuruft: „Wenn Sie Excellenz uns vorwirft, wir stellen uns über den Richter, so sage ich ihm, er stellt sich über das Gesetz.“

Vor der Abstimmung zieht Zyblkie wiez seinen Antrag zurück und werden jene Demel's und Hasner's mit

Fortsetzung in der Beilage.

## Fenilleton.

### Eine moderne Heren-Geschichte.

(Eine Londoner Gerichtsscene.)

Fast wäre man versucht zu glauben, die Tage Cagliostro's seien wiedergekommen; die Bühnen werden durch die Gespenster unsicher gemacht, die Wunderdoctoren quackeln auf öffentlichem Markte, Wahrsager enthüllen die Zukunft der Dinge, und Heren entzählen das dunkle Schicksal. Einst wohnten die Heren in widrigen, überfiedelten Spelunken, saßen am Kreuzwege nächst dem „Schindanger“ oder „Galgenberge.“ Heute zu Tage ist das ganz anders.

Wiß Shafly, die Here von Ashton, wohnt in einem mit allem Comfort und Luxus ausgestatteten Hause, dessen blaue Spiegelwände eine freundliche Aussicht auf den fast grün gemalten Rasen von Ashton-Square gewähren; Toilette und Equipage, Dienerschaft und alles Andere verrathen die aristokratische Dame, oder mindestens eine solche, die gewohnt ist, mit vornehmen Leuten zu verkehren. Wiß Shafly ist nicht mehr jung, denn eine Wiß von 38 Jahren ist auch nach englischen Begriffen kein junges Mädchen mehr; aber die schlanke Wiß versteht es, die unerbittlichen Anforderungen der Zeit durch allerlei Kunstmittel dem Auge milder sichtbar zu machen, und keamer versichern, daß Wiß Shafly höchstens einige 20 Jahre alt zu sein scheint. Dies Wunder soll die mischbare Wirkung eines Schönheitswassers sein, das Wiß Shafly zu hoch versteht, das ein „erprobtes“ Präservativ-Mittel zur Conservirung der Jugend sein soll. Doch dieses aqua tofana allein hat Wiß Shafly nicht berühmt gemacht, man braucht in London eben keine Here zu sein, wenn man Vinsennel als Revalenta arabica oder in Brunnenwasser aufgelöstes Campher für Schönheitswasser verkaufen will. Wiß Shafly verdankt vielmehr ihr Renommée der Lady Howard, welche die Wiß, Dank ihrer Künste, ins Irrenhaus beförderte.

Lady Howard hatte nämlich einen einzigen hoffnungsvollen Sohn. Englische Aristokratentöchter sichten leicht das gute Futter, wie man in Deutschland zu sagen pflegt. James, obgleich ein geborener zehnjähriger Millionär, kaufte sich ein Officierspatent und marschirte guten Muths nach dem Cap

der guten Hoffnung, während Milady, seine Mutter, in England zurückblieb und für ihn bereit. So oft ein Schiff, das vom Cap zurückkehrte, angekündigt war, harrete Lady Howard in größter Ungeduld der Nachrichten von ihrem James, ihrem Herzenskinde. James war ein treuer Sohn, er täuschte nie die Hoffnungen seiner Mutter, jede Post brachte einen trostreichen Brief und beglückte das bange Mutterherz. So ging es durch drei Jahre, da hörte auf einmal James auf, seiner Mutter Briefe zu schreiben, Lady Howard war der Verzweiflung nahe. Sie ersah, daß das Regiment, in welchem ihr Sohn diente, gegen die Kaffern gekämpft habe, und ihr Mutterherz besorgte das Schlimmste. In ihrer Verzweiflung wendete sich Milady an die berühmte Wiß Shafly um Rath.

Die schlaue Wiß verstand es, die Hoffnungen der Mutter aufzuwecken. „Ihr Sohn befindet sich wohl, Ihr Sohn ist gesund, ein Sturm hält das Schiff auf, das ihn nach England bringen soll; doch ehe zwei Wochen vergehen, wird James in Ihren Armen ruhen.“ So lautete das Orakel der Pythia von Ashton-Square und es traf zu. James kehrte zurück und befestigte den Glauben an die Wahrsagerin in den aristokratischen Kreisen Englands. Wenn das Herz bange Sorge um einen fernem Lieben beengte, war in das Dunkel der Zukunft schauen wolte, fand für gutes Geld guten Rath bei dieser Dame, deren Reichthümer in kurzer Zeit fabelhaft groß wurden.

Der Sohn der Lady Howard kehrte nach kurzem Aufenthalte in England wieder in die Colonien zurück, wieder kam eine Zeit des Stillstehens, Lady Howard wendete sich abermals an die berühmte Pythia. Es war an einem Abende, in dem Zimmer war es dunkel, die Geister der Unterwelt schienen da zu hausen, es beengte die Seele, hier Luft zu athmen. Die Pythia war sehr schweigsam. Lady Howard wendete Hunderte von Pfunden auf, um die Pythia zum Reden zu bringen, doch diese wollte nur um einen Preis reden, und dieser Preis war Ashton-Square, das der Lady Howard Eigentum war.

Lady Howard besann sich, Ashton-Square ist eine sehr theuere Besitzung, aber was opfert nicht eine Mutter in ihrer Sorge um ihr Kind! „denn nur mein Zauberwort kann ihn vom sichern Tode erlösen, ihn den Milady hier blutig vor sich sehen.“ So lautete diesmal das Orakel und der bluttriefende Schatten des jungen Howard stieg aus den Tiefen des Gemaches hervor und stehete mit jammernder

Stimme seine Mutter an, ihn durch das verlangte Opfer zu erlösen. Ashton-Square wurde geopfert und James war gerettet. In der nächsten Woche schon erhielt Lady Howard einen Brief von ihrem James, der bestätigte, daß er in großer Gefahr sich befunden, daß er verwundet, krank darniederlag, und daß ein Wunder ihn gerettet. Lady Howard eilte zur neuen Besizerin von Ashton-Square und dankte ihr mit Thränen für die Rettung ihres Kindes.

Dieses Ereigniß steigerte das Ansehen der Wahrsagerin über alle Maßen; ihre Aussprüche galten von jetzt an für unfehlbar. Was Wunder daher, daß Lady Howard verzweifelte, als sie den Tod ihres Sohnes aus dem Munde der Here erfuhr, was Wunder, daß ihr Geist sich verirrte, als sie den blutigen Schatten James vor sich sah, den die Zauberin heraufbeschwor; Lady Howard ward wahnsinnig. Da sah sie wie eine Niobe aufgelöst in Thränen den Tag über in einem weißen Nachtwand, das ergranzte Haar floß in langen Wellen herab, die Augen blickten hoch und der halb geöffnete Mund überfloß von Jammerklagen um ihren verlorenen Sohn. So sah die Betlagene aus, als James Howard, dessen Tod eine leichtfertige Erfindung der Betrügerin gewesen war, heimkehrte, um seiner Mutter in die Arme zu stürzen. Diese Arme blieben ihm leer verschlossen, das Herz der Mutter schlug ihm nicht entgegen, der Blick des Kindes erfüllte die Mutter mit Schauer.

Leider steht dieses Factum nicht vereinzelt da, die Wahrsagerin der „Zauberin von Ashton-Square“ hat in vielen Kreisen arge Verwüstungen angerichtet. Dieses Weib bedröht sich nun gegenwärtig in den Händen der Justiz; es ist wohl kein Zweifel, daß die Geschwornen ihr „Schuldig“ über sie aussprechen und sie auf lange Jahre deportirt werden wird. Eine andere Frage ist es jedoch, ob Ashton-Square wieder an den früheren Besizer zurückfallen wird. Nach continentalen Rechtsbegriffen und Normen würde es wohl keinem Zweifel unterworfen sein, daß mit dem endlichen Betrage auch der Betruggegenstand dem Besizer wieder zufällt, nach englischen Gesetzen ist der Titel des Eigentumsrechtes im vorliegenden Falle nicht offenbar unglücklich und ist es wohl möglich, daß die Zauberin von Ashton-Square, nach überstandener Strafe, auf den Pariser Boulevard in goldfirogender Carrosse einherfahren wird; in Beispielen dieser Art fehlt es nicht.

großer  
Nun  
Ausschuss  
ohne Einfluß  
beantragt,  
fentlicher  
in geheimen

Bei  
merkt der  
Ausschuss  
ein verhaft  
gegenwärtig  
phische We  
wird, so h  
eine gründ  
daher nicht  
Sitzung zu  
für Mont  
Sitzung  
der heutige  
die Angele

Wir  
ralbevollm  
der Brülle  
Grafen G

Bon d  
füllt, hat me  
Director der  
Bedauren an  
den Mensch  
den Nothstan  
des ersehen

Uebere  
durch abgeho  
tig müßigen  
und zur Au  
den würden  
Worten, son

Das  
boren, den  
mit der Zu  
men, läßt n  
unlichsam a  
jährige Gese  
durch ihn zu  
niemand An  
nen Beitrag  
Boden-Cred

Herr  
erwähnten  
Hypothekari  
machen un  
folgte einer  
der Ausfüh  
mungsbe

In da  
neuen Bem  
antwort und  
Dr. Alexan  
Dumonceau  
Ungarn.

Hiera  
Schreiben  
An  
Dumonceau  
für Ungarn

Den  
Namen des  
habe ich m  
erhebe dara  
Besitzändig  
Capitalstra  
aller mater  
beginnen.

Ich b  
liebte, e  
wirtschaftl  
Beitragung  
wicklung zu  
thig ist, sic  
des Herrn  
ich das In  
Personlich  
Langrand u  
Langrand u  
Ich stelle  
aufrichtige  
gnügen zur  
um Gm. 2

13. Septem  
rischen Rea  
mitutes.

Die  
fellschafte  
sic geneigt  
gehungerte  
oder Ueb  
Verwendun  
stigungen  
Künderung  
treten zu

Die  
setzte dem  
Ueberwint  
von jedern

ausgesprochen werde, einmal in Tagen in die Lage kommen Rogawski" auszusprechen und das politisch aufgeregt sei, dann, man sei tendenziös vorzugehen. Auch die Wichtigkeit, die ihm, einen Aufschub von 24 Stunden (24h.) die Würde des Hauses verleiht über diese Angelegenheit der Berichterstattung ist die Zeit der Inangriffnahme war in Folge von Ergriffung oder nicht; es handelt sich nicht nur um eine Entscheidung gegen die Auffassung eines Mitglieds, über eine Angelegenheit zu sprechen, das Haus nicht stellen, warten wir die

Stichworte, er sagt, er habe es gehalten, in einer Sitzung die Ehre eines Freundes und müsse sich ganz dem Antrage die man aus jeder Aeußerung Anlass nehmen, die Sache zu noch drei, vier, fünf solche welche indeß eingesperrt, ordnete Broche darauf an, sie zu fähig, mit dem Rechte ein finde ich das der Würde ein solches Verdächtigung wahrer die Affirmation des Zuspruchs, welche Jedermann das Recht, zu unterstellen, der nicht darin

standen hätte, daß die Worte des Richterstandes nahe waren, gerufen. (Bravo!)

wird in die gegenwärtige Lage ob die Haft zu lange dauern das Immunitätsgesetz verleiht die Würde des Hauses dadurch vielleicht in die Lage kommen, welche die Verhaftung auszuweisen haben und eben an das zu halten von der in Galizien herrschenden ist darüber nur zu sagen: sie es kann nur zur Verhütung der die Privilegien des Hauses aber die Auffassung des Zuspruchs in diesem Falle keine Judicial, so wäre eben das Immunitätsquartieren wäre in diesem Falle den der ganzen Angelegenheit; bemerken, daß es dem Zuspruchs Abgeordneten zur Ordnung zu was zu wahren ist Sache des

den Antrag Demels, ebenso Minister zurück: "Wenn Sie stellen uns über den Richter, über das Gesetz."

die Jbidkiewicz seinen Antrag Demels' und Hasner's mit

Jorsetzung in der Beilage.

im durch das verlangte Opfer wurde geopfert und James in Woche schon erhielt Lady in James, der bestätigte, daß er verwundet, krank Wunder ihm gerettet. Lady von Ashton-Square und die Rettung ihres Kindes.

das Ansehen der Wahrsage- und Sprüche galten von jetzt an daher, daß Lady Howard ihres Sohnes aus dem Munde der, daß ihr Geist sich ver- Schotten James vor sich sah, vor; Lady Howard ward wahre Liebe aufgelöst in Thränen. in Nachgebende, das ergrante herab, die Augen blickten hoch überjäh von Jammerklingen so daß die Beklagenswürdigkeit, Tod eine leichtfertige Erfindung schickte, um seiner Mutter diese Arme blieben ihm leide Mutter schlug ihm nicht ent- des erfüllte die Mutter mit

im nicht vereinzelt da, die Habon-Square" hat in vielen ungerichtet. Dieses Weib befindet sich in den Händen der Justiz; es ist schworen ihr "Schuldig" über lange Jahre deportirt werden es jedoch, ob Ashton-Square ger zurückfallen wird. Nach und Normen würde es wohl sein, daß mit dem entdickten gegenstand dem Befehl wieder gegenstand der Titel des Eigentums ist der Titel des Eigentums sollte nicht offenbar unglücklich, daß die Zauberin von Ashton-Straße, auf den Pariser Boulevard einherfahren wird; an nicht.

größer Majorität angenommen, während sich für jenen Nischeneg's nur die Vollblut-Ministerien erheben.

Nun stellt Hasner den Antrag, daß der Bericht vom Ausschusse in geheimer Sitzung erstattet werde, was auch ohne Einschränkung angenommen wird, obgleich Jbidkiewicz beantragt, wenigstens den Beschluß des Ausschusses in öffentlicher Sitzung bekannt zu geben und nur die Begründung in geheimer vornehmen zu lassen.

Steffens beantragt hierauf Schluß der Sitzung.

Bei der Bestimmung des nächsten Sitzungstages bemerkt der Präsident: Es habe früher sehr geist, daß der Ausschuss schleunigst einen Bericht erstatte, weil es sich um ein verhaftetes Mitglied des Hauses gehandelt habe, nun aber ein verhaftetes Mitglied von Seite des Ministeriums die telegraphische Mitteilung auf Entlassung des Verhafteten ergeben wird, so handelt es sich nicht so sehr um die Ehre, als um eine gründliche Erwägung der ganzen Angelegenheit. Es ist daher nicht unbedingt notwendig, so schleunig zur nächsten Sitzung zu schreiten und beantrage daher die nächste Sitzung für Montag 10 Uhr. Wird angenommen. Schluß der Sitzung 2 Uhr 45 Minuten. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen, eventuell weiterer Bericht des Ausschusses über die Angelegenheit Rogawski's.

### Zur Nothlage.

Wir theilen im Nachstehenden die Zuschrift des Generalvollmachtigten des Herrn Langrand-Dumonceau, Directors der Brüsseler Bank für Bodencredit und Industrie, an den Grafen Emil Desjoffh und die Antwort des Letzteren mit: Hochgeborner Herr Graf!

Von dem lebhaftesten Interesse für das Gedeihen Ungarns erfüllt, hat mein Vollmachtgeber, Herr Langrand-Dumonceau, leitender Director der Boden- und Industrial-Creditbank zu Brüssel, mit tiefem Bedauern aus den öffentlichen Blättern und Privatnachrichten, den von Ihnen mit Theilnahme erfüllenden, über alle Beschreibung großen Nothstand des sonst fruchtbarsten Theiles Ihres schönen Vaterlandes erfahren.

Ueberzeugt davon, daß dem Nothstande theilweise am besten durch abgeholfen werden könne, wenn die vorhandenen und gegenwärtig möglichen Arbeitskräfte zur Verbesserung der agricolen Verhältnisse und zur Ausnützung für öffentliche nützliche Arbeiten verwendet werden würden, wünscht Herr Langrand seine Theilnahme nicht allein in Worten, sondern auch thatsächlich zu bezeugen.

Das allgemein bekannte gemeinnützige Streben Euer Hochgeborner den Aufschwung Ungarns zu befördern und die Opferwilligkeit, mit der Sie unermüdet sich den Angelegenheiten Ihres Landes widmen, läßt meinen Vollmachtgeber hoffen, daß Sie, Herr Graf, es nicht unwillig aufnehmen werden, wenn Herr Langrand auf Ihre langjährige Erfahrung bauend und überzeugt, daß die Verwendung der durch ihn zur Linderung des Nothstandes beizutragenden Quote durch niemand Anderen besser angegeben werden könne, als durch Sie, seinen Beitrag durch Vermittlung des unter Ihrem Präsidium stehenden Boden-Creditinstitutes zu Ihrer Verfügung stellt.

Herr Langrand erbietet sich Eine Million Gulden zu den erforderlichen Zwecken auf fünf Jahre gegen fünf Procent Zinsen, gegen hypothekarische Sicherheit darzulegen, diesen Betrag sogleich flüssig zu machen und bei dem Bodencredit-Institute zu hinterlegen — bis in Folge einer mündlichen Besprechung mit Ihnen die näheren Details der Ausführung festgesetzt und die erwähnte Summe ihrem Bestimmungsorte zugesandt sein wird.

In der angenehmen Hoffnung, daß sich Euer Hochgeborner dieser neuen Bemühung unterziehen werden — ersuche ich um gefällige Rückantwort und zeichne als Euer Hochgeborner hochachtungsvoll ergebener Dr. Alexander Ullmann, Generalvollmachtigter des Herrn Langrand-Dumonceau (leit. Dir. der Boden- und Creditbank zu Brüssel) für Ungarn. Pest, am 12. September 1863.

Hierauf antwortete Graf Desjoffh mit folgendem Schreiben:

An den Herrn General-Vollmachtigten des Herrn Langrand-Dumonceau (leitenden Directors der Boden-Creditbank zu Brüssel) für Ungarn

Dr. Alexander Ullmann Wohlgeborner Post.

Den Brief vom 12. September, den Ew. Wohlgeborner mir im Namen des Herrn Langrand Dumonceau zu schreiben die Güte hatten, habe ich mit großem Danke und aufrichtiger Freude empfangen. Ich erlaube mir mit lebhafter Befriedigung, daß von einem richtigen Verständnis der Bedingungen der öffentlichen Wohlfahrt durchdrungene Solidarität des Auslandes das richtige Princip der Solidarität aller materiellen Interessen auch auf mein Vaterland auszudehnen beginnen.

Ich begreife diese Thatfache als eine allseitig wohlthätige und heilsame. Sie wird sich zu einem wirklichen Fortschritt auf dem volkswirtschaftlichen Felde erheben, wenn sie als Vorläuferin wirksamer Beziehungen zu dem Zwecke dem Bodencredit jene fruchtbarere Unterstützung zu geben, welche zur Entfaltung der agricolen Interessen nöthig ist, sich darstellen und verwirklichen sollte. Durch das Vorhaben des Herrn Langrand Dumonceau, welches Sie mir mittheilen, finde ich das Institut, welches ich zu leiten die Ehre habe, sowie auch mich persönlich in gleichem Maße geehrt. Wollen Sie unermüdet Herrn Langrand hievon verständigen. Die edle und gute Absicht, die Herr Langrand bezeugt, wird durch meine Landsleute gewiß gewürdigt. Ich stelle Herrn Langrand meine Erfahrungen, meinen Rath und meine aufrichtige Absicht, meinem Lande nützlich zu sein, mit größtem Vergnügen zur Disposition. Ich ergreife mit Vergnügen diesen Anlaß an Ew. Wohlgeborner meine besondere Achtung zu wiederholen. Wien, 18. September 1863. Graf Emil Desjoffh, Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften und des ungarischen Boden-Creditinstitutes.

Die im Lande Verkehrsmittel besitzenden Eisenbahngesellschaften haben auf die Aufforderung sich zu äußern, ob sie geneigt wären beim Transport des entkräfteten und ausgedehnten Wäfers des Viehes zum Behufe der Sommerweide oder Ueberwinterung in glücklichere Gegenden, ferner bei Verwendung der gesammelten mit den Gaben, einige Begünstigungen zuzugestehen, sich insgesammt bereit erklärt, zur Linderung des Nothstandes folgende Preisermäßigungen einzutreten zu lassen; und zwar:

Die k. k. priv. Theiß-Eisenbahngesellschaft setzte den Frachtsatz für das wegen Sommerweide oder Ueberwinterung zu transportirende Vieh auf 1 fl. per Meile von jedem Eisenbahnwaggon. Diese Begünstigung ist jedoch

an die von Fall zu Fall anzufuchende Bewilligung gebunden, was insbesondere zur Hintanhaltung von Mißbräuchen geboten erschien. Die Gesuche sind im Wege der Jurisdictionen an die bezüglichen Eisenbahndirectionen zu stellen, und von den ersteren mit einem Zeugnisse zu instruiren, worin der Eigentümer und die Bestimmung des Viehes zur Sommerweide oder Ueberwinterung constatirt wird.

Für den Transport von Heu und Stroh ist der Frachtsatz für einen Eisenbahnwaggon pr. Meile auf 70 kr. und beziehungsweise auf 1 fl. herabgesetzt, je nachdem nämlich der Transport auf eine geringere oder größere Entfernung als 10 Meilen geschieht.

Für den Transport der allgemeinsten Nahrungsartikel, nämlich Getreide, Hülsenfrüchte, Grünwaare, Mehl in Säcken und Brod ohne Emballage wurde der Frachtsatz per Zollcentner und Meile auf 1<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Kreuzer herabgesetzt. Auch bei sonstigen Nahrungsartikeln und Haushaltungsbedürfnissen kann der so ermäßigte Frachtsatz, jedoch nur gegen vorläufige Anmeldung, Platz greifen.

Die k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft gewährt bei dem Viehtransporte, sowohl von den Frachtgebühren für dieselben als auch von der Frachtgebühr der Begleitung einen 30procentigen Nachlaß, welchen sie gelegentlich des längstens bis Ende December zu bewerkstelligenden Rücktransportes nach vorläufiger Uebereinkunft mit den Parteien in der Art realisiren wird, daß sie von den entrichteten Gebühren, gegen Vorweisung der Original-Aufgabsscheine über das Vieh und der für die Begleitung von den Organen der Gesellschaft anlässlich der Verabreichung der Fährarten auszustellenden Zeugnisse; 30 Percent rückvergütet.

In Betreff des Transportes von Getreide, Mehl, Nahrungsmitteln und Holz beschloß sie, daß die im Detail-Frachttarife Nr. 2 angeführten Sommer-Transportsätze, welche bis 1. Juli l. J. bis in der Richtung gegen Wien gültig waren, von diesem Tage angefangen auch auf solche wenigstens 80 Zollcentner betragende Getreidetransporte in Anwendung gebracht werden, welche von den oberhalb Pest befindlichen Stationen oder von Wien von den Stationen der Nordbahn und der Südbahn der Staats-Eisenbahngesellschaft nach Pest und auf die unterhalb Pest befindlichen Stationen befördert werden. — Denselben Frachttarife unterliegen auch die von Marchegg nach Pest und weiter bestimmten Mehlsendungen. — Das Holz wird auf die Distanz unter 10 Meilen, pr. Centner und Meile um den Frachtsatz von fl. 0.115 auf Distanzen über 10 Meilen aber um fl. 0.01 — die Assuranzgebühr inbegriffen — auf Grund vorläufiger Accordes mit den Parteien verfrachtet; für das auf Kosten der Parteien bewirkte auf- und abladen werden fl. 0.008 vergütet.

Aus Turin schreibt man der „General-Corr.“ unterm 13. d. M.: Es sind bisher in den Journalen wohl hie und da einzelne mysteriöse Andeutungen über ein vorübergegangenes Umwohnen des Königs Victor Emanuel gefallen; aber das war auch Alles. Ich bin in der Lage, Ihnen hierüber die eigentliche Wahrheit mitzutheilen. Vor beiläufig einem Monate fühlte sich derselbe nach der Wahlzeit unwohl, und in königlichen Palaste sprach man allgemein von einer unbedeutenden Indigestion; in Wirklichkeit handelte es sich aber wie es sich später herausstellte, um einen leichten Schlaganfall, der an einem so vollblütigen Manne von nahe 44 Jahren, von immer mehr zunehmender Corpulenz und von einem auffallend kurzen Halse, außerdem noch bei der hinlänglich bekannten Lebensweise Victor Emanuels durchaus nichts Auffallendes bietet, sowie auch die ganze Sache vorläufig noch ganz gut abließ. Die Gefahr liegt nur in der nächsten Zukunft und in der unbegreiflichen Manie aller hiesigen Aerzte, besonders bei solchen Fällen, nach der bedenkenlichen Methode ihres Lehrers und Meisters, des Dr. Sangrado, dem Kranken ohne Maß und Ziel Blut zu entziehen. Nun ist es kein Geheimniß mehr, daß sowohl unlangst La Farina, als auch seinerzeit Cavour diesem verderblichen Heilssystem ihr überjähnelles Ende verdanken!

Der Pariser Berichterstatte der „Morning-Post“ wiederholt, daß Erzherzog Max die mexicanische Kaiserkrone bestimmt angenommen habe. Frankreich habe in alle von Sr. k. Hoheit gestellten Bedingungen gewilligt. Demgemäß werden 25,000 Mann Franzosen in Mexico bleiben, bis der neue Monarch die nöthigen Stützen seines Thrones organisiert haben werde. Vom 1. Jänner 1864 angefangen sei Mexico verpflichtet, die Kosten der französischen Occupationarmee zu bestreiten. Frankreich übernehme übrigens kein Protectorat auf unbestimmte Dauer. Dagegen werde unter französischen Aupicien eine mexicanische Anleihe in Paris abgeschlossen werden, im Betrage von etwa 20 Mill. Pfd. Sterl., und schon hätten einige französische Banquiers ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben. Verwendet würde diese Anleihe werden: a) zur Befriedigung der englischen, französischen und spanischen Ansprüche; b) zur Abzahlung der französischen Kriegskosten, und c) zur Regelung der Staatsfinanzen. Dagegen wird der „A. Z.“ aus Paris geschrieben: Herr Fould weigert sich entschieden, die Anleihe unter die Garantie Frankreichs zu stellen, aber er ist vollkommen bereit, 170 Millionen von denselben als mexicanische Kriegsentwädigung für Frankreich in Anspruch zu nehmen.

Charakteristisch für die gegenwärtige Politik Frankreichs ist die Antwort, welche Herr Drunin de l'Hayns einem seiner näheren Freunde gegeben haben soll, welcher ihn fragte, ob Frankreich in eine Allianz mit Preußen und Rußland treten oder bei seiner Einzigung mit England und Oesterreich bleiben werde? „Ich weiß es nicht“, hätte der Minister erwidert, „wenn ich das „Pays“ lese, glaube ich an den ersten Fall; lese ich den „Constitutionnel“, glaube ich an den zweiten.“

Nach americanischen Berichten ist auf San Domingo (Haiti) ein Neger-Aufstand ausgebrochen und 2000 Mann spanischer Truppen sollten zur Dämpfung desselben abgehen.

Der Stadthof von Warschau veröffentlichte am 12. September folgenden Tagesbefehl:

„Mit der Abreise des Czarenwitsch beabsichtigt Moskau (bekanntlich anstatt Rußland) eine neue Epoche von Verfolgungen, Märbereien, Entkräftungen, Deportationen und Morden. Nachdem es zur Verhütung für Europa das Versprechen einer sogenannten Constitution für alle freien Lande hingeworfen hat, will es in den Grenzen des Königreiches eine zweite Murawjowsche Regierung beginnen, welche als Grundlage und als Garantie für die Zukunft dieser liberalen Reformen dienen soll. Einwohner von Warschau! Eine solche Politik Moskaus ist Euch nicht erst von heute bekannt. Das Versprechen von Repressionen, die Ankündigung noch wilderer Barbareien ist nur die Negung eines Tigers, dessen Kraft zu Ende geht. Da Moskau uns nicht durch Thaten besiegen kann, so will es dieses durch Drohungen und durch Terrorismus erzielen. Das hinterlistige Versprechen aber, daß, nachdem die beste Kraft und die Intelligenz des Volkes, welche gegen Finsterniß und Despoten kämpften, niedergeworfen sein werden, daß dann den Entkräfteten, Ungebildeten, Uebergebliebenen Menschenrechte eingeräumt werden sollen — dieses elende Versprechen mag für Moskau gut sein, um Europa's Solidarität für dessen Gewaltthaten, Märbereien und Schlächereien zu gewinnen, vielleicht auch irgend ein Bündniß mit Despoten zu erlangen, nimmermehr aber wird ihm dieses Versprechen die Unterthanenschaft Polens, den Gehorsam Warschauer verschaffen. — Seit dreißig Jahren gibt uns Moskau immer größere und liberalere Verheißungen, welche aber durch immer neue grausame und brutale Verdrückungen gestärkt werden, durch welche der Geist der Freiheit und Unabhängigkeit erdödet werden soll, was eben dem Volke die Waffen in die Hand drückte. Nach der langen Feuerprobe, die Ihr, Einwohner Warschauer, mit dem ganzen Volke bestanden habt, werden Euch die neuen Drohungen und Verfolgungen nicht abschrecken. Männlich werdet Ihr ausbarren und der Vollung folgen, die bis jetzt Euch gelehrt hat. . . . Niemand von Euch wird auch nur ein kleines Theilchen seines Vermögens zur Belohnung der Unterdrücker freiwillig hingeben, und wenn die selbstliche Uebermacht Jemandem seinen schwer erworbenen Gewinn entreißen wird, so wird das keine Gabe eines Unterthans, sondern der Raub wider Märberei sein. Niemand von Euch wird, selbst in der größten Gefahr, den Standpunkt verlassen, den er in der Befreiungsarbeit einnimmt, vielmehr wird ein Jeder bereit sein, sich zu opfern, wenn Opfer erforderlich sein werden. — Die Nationalregierung und alle unter ihrer Leitung stehenden Behörden werden ihre Functionen ohne Unterbrechung fortführen und sich bestreuen, jeden Schritt des Uebermuths, jede moskowitzische Verdrückung zu Gunsten der National Sache und zum Ruin für Moskau zu wenden.“

Auch hat der Stadthof eine Ansprache an die „Bürger, Haushälter und Portiers“ erlassen: Die Ansprache ist ungemein populär gehalten und lautet:

„Die Moskowiten, obwohl sie ungeheuer viel Soldaten und Waffen haben, können uns im Felde nicht besiegen. Sie wollen deshalb alle redlichen und guten Polen, die in Warschau wohnen, weg-schießen, weil diese, wie die Moskowiter meinen, alles das lenken, was in Polen vorgeht. Die Moskowiter sind selbst zu dumm, um Diebstehlen zu erkennen, welche der Sache der Nationen treu, und welche ihr falsch sind, sie wollen deshalb Euch zu ihren Spionen machen. Ihr sollt ihnen von Allem Nachricht geben, was in den Häusern vorgeht, sie wollen, daß Ihr Eure eigenen Brüder, Eure Kantsleute, ihnen zur Qual und zum Tode übergeben sollt. Werdet Ihr dieses thun? Ihr seid ja gute Polen, so gut wie diejenigen, welche mit den Moskowiten kämpfen, und wie die, welche in Warschau für das liebe Vaterland arbeiten. Werdet Ihr moskowitzische Spione sein? Nein! Ihr werdet dieses nicht thun, denn dieses verdrückt das Wohl unseres Vaterlandes und unsere heilige Religion. Denket daran, daß jede gute That für das Vaterland die polnische Regierung reichlich belohnen, jede schlechte aber, jede Denunciation an die Moskowiten, streng, sogar mit dem Tode bestrafen wird.“

Ueber den Stand der Insurrection im Lublinschen wird der „Lemb. Z.“ berichtet: „Nach den verschiedensten Wech-selsfällen auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatze wurde der Schwerpunkt der Insurrection nach dem Gouvernement Lublin verlegt. Hier vereinigten sich die Versprengten früherer Abtheilungen, frische Kräfte tauchten auf, und ehe man sich's versah, tummelten sich da mehrere uniformirte und wohlbewaffnete Schaaeren herum. Im Ganzen zählte man da sieben Abtheilungen, welche Kruf, Wierzbicki (Wagner), Archinski, Cwiel, Eminowicz, Kulewiel und Dolinski zu Anführern hatten. Nach dem unrichtigen Plane sollte von diesem Mittelpunkte aus der Aufstand in anderen Gegenden gestärkt und unterhalten werden. Die Ereignisse der letzten Tage haben jedoch diese Vorbereitungen vereitelt, denn die vereinigten Schaaeren unter Kruf wurden beinahe hart mitgenommen, während Kulewiel Schlacht und Leben verlor. Eminowicz soll ins Sandomirische gezogen sein, und so befinden sich gegenwärtig im Lublinschen nur Ueberreste der erwähnten Abtheilungen, die sich angeblich abermals unter Kruf zu vereinigen streben. Auch Taczanowski soll sich abermals organisiren, während Chmielinski im Krakauerischen mit seiner Abtheilung fort agirt. Doch lange soll es, wie man versichert, so nicht bleiben, indem baldigst neue Anführer mit neuen Schaaeren aufstehen sollten. Auch die kleineren Abtheilungen, welche jetzt ohne eigentliche Führerschaft herumirren, sollen sich abermals organisiren und vereinigen. Wie es nun wiederholt heißt, wird denn doch Mikroslawski ein Commando erhalten.“ (?) —

Nach der letzten unglücklichen Schlacht der Polen unter Kulewiel bei Turbin sind im Verhältnisse zu früher nur wenige Flüchtlinge nach Galizien hinübergekommen. Wie es heißt, hat eine Weiterabtheilung von 40 Mann in Galizien Schutz gesucht, welche nach Rozwadow gebracht worden sind. Zwölf Insurgenten sind am 10. nach Rozwadow geführt worden. Die Polen sollen in dieser Schlacht wenig Todte gezählt haben, dagegen gerietzen viele in russische Gefangenschaft. — Dieser Schlag hat zwar sehr große Entmutigung im Polenlager hervorgerufen, allein an ein Ende des Aufstandes will doch Keiner denken. Man spricht vielmehr, daß die nächsten Tage große Ereignisse im Schoße bergen. Im Ganzen ist die Zahl der Ueberläufer nach Galizien bereits auf 80 angewachsen.

Das „Journal des Debats“ veröffentlicht eine lange Depesche der polnischen National-Regierung an ihren Repräsentanten in Paris und London, den Fürsten Ladislaus Czartorski. In diesem Actenstücke werden die Argumente und Anlagen des Fürsten Gortschakoff widerlegt. Nach Fest-

### Der Aufstand in Polen.

an die von Fall zu Fall anzufuchende Bewilligung gebunden, was insbesondere zur Hintanhaltung von Mißbräuchen geboten erschien. Die Gesuche sind im Wege der Jurisdictionen an die bezüglichen Eisenbahndirectionen zu stellen, und von den ersteren mit einem Zeugnisse zu instruiren, worin der Eigentümer und die Bestimmung des Viehes zur Sommerweide oder Ueberwinterung constatirt wird.

Für den Transport von Heu und Stroh ist der Frachtsatz für einen Eisenbahnwaggon pr. Meile auf 70 kr. und beziehungsweise auf 1 fl. herabgesetzt, je nachdem nämlich der Transport auf eine geringere oder größere Entfernung als 10 Meilen geschieht.

Für den Transport der allgemeinsten Nahrungsartikel, nämlich Getreide, Hülsenfrüchte, Grünwaare, Mehl in Säcken und Brod ohne Emballage wurde der Frachtsatz per Zollcentner und Meile auf 1<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Kreuzer herabgesetzt. Auch bei sonstigen Nahrungsartikeln und Haushaltungsbedürfnissen kann der so ermäßigte Frachtsatz, jedoch nur gegen vorläufige Anmeldung, Platz greifen.

Die k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft gewährt bei dem Viehtransporte, sowohl von den Frachtgebühren für dieselben als auch von der Frachtgebühr der Begleitung einen 30procentigen Nachlaß, welchen sie gelegentlich des längstens bis Ende December zu bewerkstelligenden Rücktransportes nach vorläufiger Uebereinkunft mit den Parteien in der Art realisiren wird, daß sie von den entrichteten Gebühren, gegen Vorweisung der Original-Aufgabsscheine über das Vieh und der für die Begleitung von den Organen der Gesellschaft anlässlich der Verabreichung der Fährarten auszustellenden Zeugnisse; 30 Percent rückvergütet.

In Betreff des Transportes von Getreide, Mehl, Nahrungsmitteln und Holz beschloß sie, daß die im Detail-Frachttarife Nr. 2 angeführten Sommer-Transportsätze, welche bis 1. Juli l. J. bis in der Richtung gegen Wien gültig waren, von diesem Tage angefangen auch auf solche wenigstens 80 Zollcentner betragende Getreidetransporte in Anwendung gebracht werden, welche von den oberhalb Pest befindlichen Stationen oder von Wien von den Stationen der Nordbahn und der Südbahn der Staats-Eisenbahngesellschaft nach Pest und auf die unterhalb Pest befindlichen Stationen befördert werden. — Denselben Frachttarife unterliegen auch die von Marchegg nach Pest und weiter bestimmten Mehlsendungen. — Das Holz wird auf die Distanz unter 10 Meilen, pr. Centner und Meile um den Frachtsatz von fl. 0.115 auf Distanzen über 10 Meilen aber um fl. 0.01 — die Assuranzgebühr inbegriffen — auf Grund vorläufiger Accordes mit den Parteien verfrachtet; für das auf Kosten der Parteien bewirkte auf- und abladen werden fl. 0.008 vergütet.

Aus Turin schreibt man der „General-Corr.“ unterm 13. d. M.: Es sind bisher in den Journalen wohl hie und da einzelne mysteriöse Andeutungen über ein vorübergegangenes Umwohnen des Königs Victor Emanuel gefallen; aber das war auch Alles. Ich bin in der Lage, Ihnen hierüber die eigentliche Wahrheit mitzutheilen. Vor beiläufig einem Monate fühlte sich derselbe nach der Wahlzeit unwohl, und in königlichen Palaste sprach man allgemein von einer unbedeutenden Indigestion; in Wirklichkeit handelte es sich aber wie es sich später herausstellte, um einen leichten Schlaganfall, der an einem so vollblütigen Manne von nahe 44 Jahren, von immer mehr zunehmender Corpulenz und von einem auffallend kurzen Halse, außerdem noch bei der hinlänglich bekannten Lebensweise Victor Emanuels durchaus nichts Auffallendes bietet, sowie auch die ganze Sache vorläufig noch ganz gut abließ. Die Gefahr liegt nur in der nächsten Zukunft und in der unbegreiflichen Manie aller hiesigen Aerzte, besonders bei solchen Fällen, nach der bedenkenlichen Methode ihres Lehrers und Meisters, des Dr. Sangrado, dem Kranken ohne Maß und Ziel Blut zu entziehen. Nun ist es kein Geheimniß mehr, daß sowohl unlangst La Farina, als auch seinerzeit Cavour diesem verderblichen Heilssystem ihr überjähnelles Ende verdanken!

Der Pariser Berichterstatte der „Morning-Post“ wiederholt, daß Erzherzog Max die mexicanische Kaiserkrone bestimmt angenommen habe. Frankreich habe in alle von Sr. k. Hoheit gestellten Bedingungen gewilligt. Demgemäß werden 25,000 Mann Franzosen in Mexico bleiben, bis der neue Monarch die nöthigen Stützen seines Thrones organisiert haben werde. Vom 1. Jänner 1864 angefangen sei Mexico verpflichtet, die Kosten der französischen Occupationarmee zu bestreiten. Frankreich übernehme übrigens kein Protectorat auf unbestimmte Dauer. Dagegen werde unter französischen Aupicien eine mexicanische Anleihe in Paris abgeschlossen werden, im Betrage von etwa 20 Mill. Pfd. Sterl., und schon hätten einige französische Banquiers ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben. Verwendet würde diese Anleihe werden: a) zur Befriedigung der englischen, französischen und spanischen Ansprüche; b) zur Abzahlung der französischen Kriegskosten, und c) zur Regelung der Staatsfinanzen. Dagegen wird der „A. Z.“ aus Paris geschrieben: Herr Fould weigert sich entschieden, die Anleihe unter die Garantie Frankreichs zu stellen, aber er ist vollkommen bereit, 170 Millionen von denselben als mexicanische Kriegsentwädigung für Frankreich in Anspruch zu nehmen.

Charakteristisch für die gegenwärtige Politik Frankreichs ist die Antwort, welche Herr Drunin de l'Hayns einem seiner näheren Freunde gegeben haben soll, welcher ihn fragte, ob Frankreich in eine Allianz mit Preußen und Rußland treten oder bei seiner Einzigung mit England und Oesterreich bleiben werde? „Ich weiß es nicht“, hätte der Minister erwidert, „wenn ich das „Pays“ lese, glaube ich an den ersten Fall; lese ich den „Constitutionnel“, glaube ich an den zweiten.“

Nach americanischen Berichten ist auf San Domingo (Haiti) ein Neger-Aufstand ausgebrochen und 2000 Mann spanischer Truppen sollten zur Dämpfung desselben abgehen.

Der Stadthof von Warschau veröffentlichte am 12. September folgenden Tagesbefehl:

„Mit der Abreise des Czarenwitsch beabsichtigt Moskau (bekanntlich anstatt Rußland) eine neue Epoche von Verfolgungen, Märbereien, Entkräftungen, Deportationen und Morden. Nachdem es zur Verhütung für Europa das Versprechen einer sogenannten Constitution für alle freien Lande hingeworfen hat, will es in den Grenzen des Königreiches eine zweite Murawjowsche Regierung beginnen, welche als Grundlage und als Garantie für die Zukunft dieser liberalen Reformen dienen soll. Einwohner von Warschau! Eine solche Politik Moskaus ist Euch nicht erst von heute bekannt. Das Versprechen von Repressionen, die Ankündigung noch wilderer Barbareien ist nur die Negung eines Tigers, dessen Kraft zu Ende geht. Da Moskau uns nicht durch Thaten besiegen kann, so will es dieses durch Drohungen und durch Terrorismus erzielen. Das hinterlistige Versprechen aber, daß, nachdem die beste Kraft und die Intelligenz des Volkes, welche gegen Finsterniß und Despoten kämpften, niedergeworfen sein werden, daß dann den Entkräfteten, Ungebildeten, Uebergebliebenen Menschenrechte eingeräumt werden sollen — dieses elende Versprechen mag für Moskau gut sein, um Europa's Solidarität für dessen Gewaltthaten, Märbereien und Schlächereien zu gewinnen, vielleicht auch irgend ein Bündniß mit Despoten zu erlangen, nimmermehr aber wird ihm dieses Versprechen die Unterthanenschaft Polens, den Gehorsam Warschauer verschaffen. — Seit dreißig Jahren gibt uns Moskau immer größere und liberalere Verheißungen, welche aber durch immer neue grausame und brutale Verdrückungen gestärkt werden, durch welche der Geist der Freiheit und Unabhängigkeit erdödet werden soll, was eben dem Volke die Waffen in die Hand drückte. Nach der langen Feuerprobe, die Ihr, Einwohner Warschauer, mit dem ganzen Volke bestanden habt, werden Euch die neuen Drohungen und Verfolgungen nicht abschrecken. Männlich werdet Ihr ausbarren und der Vollung folgen, die bis jetzt Euch gelehrt hat. . . . Niemand von Euch wird auch nur ein kleines Theilchen seines Vermögens zur Belohnung der Unterdrücker freiwillig hingeben, und wenn die selbstliche Uebermacht Jemandem seinen schwer erworbenen Gewinn entreißen wird, so wird das keine Gabe eines Unterthans, sondern der Raub wider Märberei sein. Niemand von Euch wird, selbst in der größten Gefahr, den Standpunkt verlassen, den er in der Befreiungsarbeit einnimmt, vielmehr wird ein Jeder bereit sein, sich zu opfern, wenn Opfer erforderlich sein werden. — Die Nationalregierung und alle unter ihrer Leitung stehenden Behörden werden ihre Functionen ohne Unterbrechung fortführen und sich bestreuen, jeden Schritt des Uebermuths, jede moskowitzische Verdrückung zu Gunsten der National Sache und zum Ruin für Moskau zu wenden.“

Auch hat der Stadthof eine Ansprache an die „Bürger, Haushälter und Portiers“ erlassen: Die Ansprache ist ungemein populär gehalten und lautet:

„Die Moskowiten, obwohl sie ungeheuer viel Soldaten und Waffen haben, können uns im Felde nicht besiegen. Sie wollen deshalb alle redlichen und guten Polen, die in Warschau wohnen, weg-schießen, weil diese, wie die Moskowiter meinen, alles das lenken, was in Polen vorgeht. Die Moskowiter sind selbst zu dumm, um Diebstehlen zu erkennen, welche der Sache der Nationen treu, und welche ihr falsch sind, sie wollen deshalb Euch zu ihren Spionen machen. Ihr sollt ihnen von Allem Nachricht geben, was in den Häusern vorgeht, sie wollen, daß Ihr Eure eigenen Brüder, Eure Kantsleute, ihnen zur Qual und zum Tode übergeben sollt. Werdet Ihr dieses thun? Ihr seid ja gute Polen, so gut wie diejenigen, welche mit den Moskowiten kämpfen, und wie die, welche in Warschau für das liebe Vaterland arbeiten. Werdet Ihr moskowitzische Spione sein? Nein! Ihr werdet dieses nicht thun, denn dieses verdrückt das Wohl unseres Vaterlandes und unsere heilige Religion. Denket daran, daß jede gute That für das Vaterland die polnische Regierung reichlich belohnen, jede schlechte aber, jede Denunciation an die Moskowiten, streng, sogar mit dem Tode bestrafen wird.“

Ueber den Stand der Insurrection im Lublinschen wird der „Lemb. Z.“ berichtet: „Nach den verschiedensten Wech-selsfällen auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatze wurde der Schwerpunkt der Insurrection nach dem Gouvernement Lublin verlegt. Hier vereinigten sich die Versprengten früherer Abtheilungen, frische Kräfte tauchten auf, und ehe man sich's versah, tummelten sich da mehrere uniformirte und wohlbewaffnete Schaaeren herum. Im Ganzen zählte man da sieben Abtheilungen, welche Kruf, Wierzbicki (Wagner), Archinski, Cwiel, Eminowicz, Kulewiel und Dolinski zu Anführern hatten. Nach dem unrichtigen Plane sollte von diesem Mittelpunkte aus der Aufstand in anderen Gegenden gestärkt und unterhalten werden. Die Ereignisse der letzten Tage haben jedoch diese Vorbereitungen vereitelt, denn die vereinigten Schaaeren unter Kruf wurden beinahe hart mitgenommen, während Kulewiel Schlacht und Leben verlor. Eminowicz soll ins Sandomirische gezogen sein, und so befinden sich gegenwärtig im Lublinschen nur Ueberreste der erwähnten Abtheilungen, die sich angeblich abermals unter Kruf zu vereinigen streben. Auch Taczanowski soll sich abermals organisiren, während Chmielinski im Krakauerischen mit seiner Abtheilung fort agirt. Doch lange soll es, wie man versichert, so nicht bleiben, indem baldigst neue Anführer mit neuen Schaaeren aufstehen sollten. Auch die kleineren Abtheilungen, welche jetzt ohne eigentliche Führerschaft herumirren, sollen sich abermals organisiren und vereinigen. Wie es nun wiederholt heißt, wird denn doch Mikroslawski ein Commando erhalten.“ (?) —

Nach der letzten unglücklichen Schlacht der Polen unter Kulewiel bei Turbin sind im Verhältnisse zu früher nur wenige Flüchtlinge nach Galizien hinübergekommen. Wie es heißt, hat eine Weiterabtheilung von 40 Mann in Galizien Schutz gesucht, welche nach Rozwadow gebracht worden sind. Zwölf Insurgenten sind am 10. nach Rozwadow geführt worden. Die Polen sollen in dieser Schlacht wenig Todte gezählt haben, dagegen gerietzen viele in russische Gefangenschaft. — Dieser Schlag hat zwar sehr große Entmutigung im Polenlager hervorgerufen, allein an ein Ende des Aufstandes will doch Keiner denken. Man spricht vielmehr, daß die nächsten Tage große Ereignisse im Schoße bergen. Im Ganzen ist die Zahl der Ueberläufer nach Galizien bereits auf 80 angewachsen.

Das „Journal des Debats“ veröffentlicht eine lange Depesche der polnischen National-Regierung an ihren Repräsentanten in Paris und London, den Fürsten Ladislaus Czartorski. In diesem Actenstücke werden die Argumente und Anlagen des Fürsten Gortschakoff widerlegt. Nach Fest-

stellung der Sachlage wird die Nothwendigkeit entwickelt, die Polen als kriegführenden Theil anzuerkennen. Die Deutsche der National-Regierung gibt zum Schlusse ihren Hoffnungen in das liberal-constitutionelle Oesterreich Ausdruck, und spricht dem Grafen Rechberg besonderen Dank aus.

### Neuestes.

**Wien, 18. September.** Wie die „Gen.-Corr.“ vernimmt, ist in Angelegenheit wirksamer Begegnung des Nothstandes in Ungarn ein kaiserliches Handbillet an Se. Exc. den Grafen Forgách herabgelangt, laut welchem der Finanzminister gleichzeitig beauftragt wird, wegen Beschaffung von Geldmitteln aus den Reichsfinanzen — nöthigenfalls auch im Creditwege — eine Vorlage beim Reichsrathe einzubringen. Der Finanzminister soll ferner ermächtigt werden, für Rechnung diesfälliger im gesetzlichen Wege festzustellender Anleiheausgaben bei Dringlichkeit des Bedarfs Vorschläge zum Ankauf von Saatkorn, zur Vornahme öffentlicher Arbeiten und zu Unterstützungen einzuweisen zu erfolgen, bei deren Vermeidung nach der vom Hofkanzler beantragten Weise, einvernehmlich mit dem Finanzministerium vorzugehen sein wird. Ueber die Modalitäten, unter welchen Gemeinden und — unter Bürgschaft derselben — kleineren Grundbesitzern Gelddarlehen anzuweisen wären, werden weitere Anträge allerhöchsten Ortes gewärtigt.

**Paris, 18. Sept.** Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die Noten der Minister Drouin, Rechberg und Russell, nebst einem Memoire des Ministers Drouin, welches das Recht Europa's beweist, behufs Regelung der Angelegenheit Polens zu interveniren.

**Kopenhagen, 17. Sept.** Heute erfolgte unter großem Pompe und Jubel der Bevölkerung die Einschiffung Königs Georgs. Die Bundesinspeccoren kamen gestern hier an und machten heute einen Besuch beim Kriegsminister. Morgen findet Revue und ein Galadiner bei dem Minister für Pölsien auf dem Schlosse Amalienberg statt.

### Tagesneuigkeiten.

Ueber den bereits auf telegraphischem Wege gemeldeten Unfall des Stattalters von Ungarn Graf Moriz Pálffy wird vom 16. d. M. aus Pest geschrieben: „Heute Vormittag erkrankte auf der Generalwiese in Ofen das Regiment Bianchi.“ Se. Excellenz Graf Pálffy, welcher das Exercitium mit seiner persönlichen Gegenwart beehrte, hatte das Unglück, daß sich der Sattelgurt seines gerade galoppirenden Pferdes löste, was den jähen Sturz Sr. Excellenz zur Folge hatte. Das Pferd war durch das Ausfallen eines in den Weg tretenden Hundes erschreckt worden, und machte einen jähen Seitensprung, wobei der Sattelgurt entzwei riß. Se. Excellenz wurde sogleich in einem Wagen nach Hause gebracht; das Rückgrat ist wohl nicht unerblich, aber in keineswegs gefährlicher Weise verletzt.“

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Bischofe von Fünfkirchen Georg Sirk, dem Bischofe von Rosenau Stefan Kollár, dem Bischofe von Neusohl Stefan Mopse, sowie dem k. k. Hof- und Ministerialrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Außern Ludwig Maximilian v. Diegleben die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Kriegsministerium, das Staatsministerium, das Finanzministerium, die k. ungarische, siebenbürgische und croatisch-slavonisch-dalmatinische Hofkanzlei haben nach gemeinschaftlichem Beschlusse die Militär-Dienstbefreiungstare für das Jahr 1864 in dem Betrage von 1200 fl. ö. W. festgesetzt.

Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles und in Folge einer Anfrage wurde von den höheren Behörden die Entscheidung dahin gefällt, daß der §. 11 des Heeresergänzungsgesetzes die Befreiung geistlicher Körperchaften betreffend, auch auf die Novizen der Schulbrüder seine Anwendung findet indem dieselben einem kirchlich approbirten Orden angehören, dessen Einführung in der Wiener Erzdiocese mit a. h. Entschliesung vom 21. September 1858 genehmigt wurde.

(Namensänderung.) Dem nach Urdard im Comorner Comitae zuständigen Unterarzt des Urdarder Bezirkes Victor Rele wurde die Allerhöchste Bewilligung zur Aenderung seines Namens in „Remes“ erteilt.

(Literarisches.) Meine Erlebnisse von der Wiege zum Sarge, von Joh. Const. Lorenzi. Ein bewegtes, vielseitiges, dem allgemeinen Besten gewidmetes Leben spiegelt sich in dem obigen Werke ab. Dasselbe gibt zugleich ein Bild des Entwicklungsanges Oesterreichs in den letzten Decennien, und verdient seiner anziehenden Darstellungsweise und äußerst interessantem Inhalte nach eine warme Empfehlung. — Noch bedarf Oesterreich der Zinsbeschränkungs-Gesetze. Gegenüber den vielen Stimmen, welche für Aufhebung der Wuchergesetze laut werden, tritt in obiger Schrift ein Plaidoyer für Auf-

rechtshaltung der Zinsbeschränkungs-Gesetze auf, motivirt durch die Geldverhältnisse und wirtschaftlichen Zustände Oesterreichs.

Die k. k. Lotto-Direction macht bekannt, daß die achte der großen Geld-Lotterien, deren Ertrag zu gemeinnützigen und Wohlthätigkeitszwecken bestimmt ist, eröffnet wurde. Von dem Reinertragnisse derselben ist in Folge Allerhöchster Bestimmung die eine Hälfte dem Baue einer Irrenanstalt in Ziel, der Errichtung einer Anstalt zum Schutze entlassener weiblicher Sträflinge in Benedict und dem St. Annen-Kinderhospitale in Wien und dem Franz-Josefs-Kinderhospitale in Prag und die andere Hälfte zur Gründung von Handwerkeranstalten für mittellose Töchter von k. k. Officieren, Militär-Parteien und Militär-Beamten, dann zur Errichtung von Stiftungsbänken in den Ober-Grziehungshäusern und Schul-Compagnien gewidmet.

(Eingefendet.)

### Wichtig für Besitzer von Staats- und Privatlofen!

Durch ein besonderes Uebereinkommen ist die Redaction der Wiener „Neuesten Nachrichten“ in der Lage, den Abonnenten des genannten Journals als **Gratis-Beilage die vollständigen und authentischen Ziehungslisten** sämtlicher österreichischer Staats- und Privat-Lotterien in übersichtlich tabellarischer Form und zwar stets am Tage nach der Ziehung in einem besonderen „**Beifolgs-Anzeiger**“ zu liefern. Näheres hierüber bringt die Prämien-Einladung der „Neuesten Nachrichten“ im Inserattheile des heutigen Blattes.

### Handels- und Börsennachrichten.

**R. & R. Urad, 19. September.** (Orig.-Ber.) Das Getreidegeschäft wird täglich flauer; bei weichen Preisen herrscht wenig Kauflust, da die an den oberen Plätzen anhaltende matte Stimmung die Speculation zurückhält. Am gestrigen Wochenmarkte drückten sich die Preise aus Mangel an Begehr.

Weizen bloß zu Consumtionszwecken gekauft, wurde zu den nicht maßgebenden Preisen von fl. 4.80 bis 5 fl. gezahlt.

Korn war billiger erhältlich; anfangs á fl. 3.50, später war mit 10—15 kr. billiger anzukommen.

Gerste erhält sich im Preise von fl. 3—3.10 per Mezen.

Halbfrucht war ziemlich zugeführt und wurde á fl. 3.50—3.60 gekauft.

Kukuruz, alter, ist ganz ohne Begehr und in Partien á fl. 3.40 erhältlich; en detail ist der Verkehr sehr gering.

Hafer galt fl. 2.25 per Mezen nebst 10 Procent Gutmaß.

Spiritus ist flau und weichend; der Consum ist sehr gering, größere Transactionen finden nicht statt, da jede Basis für das Geschäft fehlt. Der nominelle Preis ist 53½—54 kr. pr. Grad incl. Gebinde. Auch am Wiener Plage ist die Tendenz eine weichende.

Die Witterung ist angenehm warm, Morgens und Abends herbstlich kühl.

Der Maros-Wasserstand ist knapp und kaum fahrbar.

### Wiener Fruchtbörse vom 19. September 1863.

Weizen slovakischer loco Wien 88pf. fl. 5.15, Marosser loco Raab 88½—89pf. fl. 5.80—5.85, banater loco Raab 88pf. fl. 5.75, Raaber loco Raab 88pf. fl. 5.20, Weissenburger loco Weissenburg 87pf. fl. 5.45, Weissenburger loco Wieselburg 84pf. fl. 5.10, Korn slovakisches loco Wien 84pf. fl. 3.85, Gerste slovakische loco Wien 72pf. fl. 3.10—3.15, Hafer oberösterreichischer transitio 48—51pf. fl. 2.27—2.30.

Umsatz in Weizen 25,000 Mezen.

(Verlofung.) Bei der am 15. September stattgehabten Verlofung der fürstlich Pálffy'schen Anleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 2958 gewinnt 30,000 fl.; Nr. 15032 gew. 4000 fl.; Nr. 143 gew. 2000 fl.; Nr. 62149 und 10538 gew. je 400 fl.; Nr. 33334 68640 8831 72986 und 5104 gew. je 200 fl. 60 fl. gew. Nr. 120 470 802 872 1295 2570 2839 3465 3633 3926 4313 4680 4759 5076 5396 5946 6841 6936 7206 7704 7780 8390 8468 9382 9957 10046 12360 12703 12763 13259 13300 13495 13649 14083 14088 14133 15612 17559 17603 17742 18533 18562 18642 18905 19474 19758 20116 20677 20866 20939 21055 21112 21305 22392 23059 23236 23314 23329 23876 24289 24302 24522 24827 24871 25383 25788 25847 26237 26350 27021 27409 27642 28494 29018 29084 29232 29270 30072 30308 30316 30566 30730 31390 31424 31458 31761 32451 32612 32930 33643 34448 34839 35201 36177 36717 36766 37216 37315

37469	38000	38253	38710	38812	38985	39143	40554
41032	41595	42083	42273	42318	42676	42695	42874
43028	43252	43420	43711	43935	44450	44661	44875
45442	45828	46213	46709	47627	47373	47714	48194
48256	48712	48886	49252	49551	49598	50110	50160
50327	50643	51801	52350	52610	53323	54181	54544
54988	56850	57222	57685	57778	58016	58098	58114
58666	58681	58915	59186	59208	60010	60188	60561
61794	62606	62656	62637	63621	63940	64042	64598
64844	66259	66850	67114	67699	68290	70052	71087
71161	71540	72049	72585	72737	72770	72924	74109
74440	74909	74928	75297	75415	75726	76363	76649
77337	77468	77798	77980	78673	79164	79761	80250
80901	81205	81594	8104	82228	83235	83448	83511
84725	84950	85060	8541	85597	85667	85797	85958
86641	86718	86823	86881	86930	87298	87396	87949
88859	89021	89340	89392	89481	89736	89982	90194
90269	90273	90358	90663	91236	91747.		

Temesvarer k. k. Lotterziehung vom 19. September:

**3 48 27 9 28**

### Verstorbene zu Urad.

#### Junere Stadt.

14. September. Josef Horvat, Fleischermeister, r. k., 10 Tage, Schwäche. — Peter Garanza, Wirth, gr. u., 60 Jahre, Altersschwäche. — 15. Johann Varga, Fleischermeister, r. k., 52 Jahre, Auszehrung. — 17. Rosa Szabó, Seidenmacherstochter, r. k., 3 Wochen, Krämpfe. — 18. Stefan Lunner, Kaufmannspractisant, r. k., 15 Jahre, Lungentuberculose.

#### Vernyava.

11. September. Sofia Kovács, Tagelöhnerstochter, gr. u., 7 Jahre, Wasserfucht. — Theodor Mayer, Tagelöhner, gr. u., 45 Jahre, Lungenschwindsucht. — 13. Valentin Mherese, Tagelöhnersohn, gr. u., 1 Jahr, Keuchhusten. — Ilie Lingurar, Tagelöhnersohn, unirt, 2 Jahre, Auszehrung. — 13. Sara Molnar, Tagelöhnerstochter, r. k., 6 Wochen, Schwäche. — 14. Lenka Kovács, Ackermannstochter, gr. u., 5 Jahre, Wasserfucht. — Anna Kaiser, Fuhrmannstochter, — Anna Klein, Tagelöhnerstochter, r. k., 18 Monat, Scharlach. — 15. Anna Herrmann, Köchin, r. k., 2 Jahre, Abzehrung. — Johann Bogó, r. k., 48 Jahre, Lungenschwäche. — Josef Czerner, Dienstmagdsohn, r. k., 7. Monat, Krämpfe. — 17. Todor Buzna, Ackermann, gr. u., 62 Jahre, Lungenschwäche.

#### Sarkab.

12. September. Julianna Redl, Tischlermeisterstochter, r. k., 4 Monat, Durchfall. — Sonna Anton, Maurer, r. k., 9 Monat, Auszehrung. — 13. Maria Popovics, Hausbesitzerin, gr. u., 63 Jahre, Typhus. — 16. Josef Forcsán, Tischlermeistersohn, r. k., 3 Jahre, Keuchhusten. — 18. August Vabitsits, Zimmermannsohn, r. k., 5 Jahre, Gehirnentzündung.

### Wochenmarktpreise vom 18. September.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Minderer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	5	—	4	80	4	60
Halbfrucht . . . . .	4	—	3	90	3	70
Korn . . . . .	3	60	3	40	3	30
Gerste . . . . .	3	—	2	90	2	80
Hafer . . . . .	2	50	2	40	—	—
Kukuruz . . . . .	3	70	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	12	—	—	—	—
Weizenmehl . . . . .	10	30	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	9	—	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	8	30	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	3	30	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	2	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	9	50	—	—	—	—
Zerrenholz . . . . .	9	—	—	—	—	—

### Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. September 1863.

5% Metalliques	77.—
5% National-Anlehen	83.05
Baufactien	798.—
Creditactien	192.30
1860. Staatsanleihe	99.95

### Wechsel-Cours.

Alber	110.75
London	111.10
Dukaten	5.31

Épen most jelent meg  
és  
**GOLDSCHIEDER H.**  
KÖNYVKERESKEDESEBEN  
Aradon, a főtéren, Ackermann-féle házban,  
kapható:  
(736—13)

**II. Rákóczy Ferencz bújdosása.**  
Szalay László által.  
I. kötet 1. füzet. — Ára 1 ft. 2 kr.  
**EMICH GUSZTÁV**  
NAGY  
**képes naplára**  
1864. évre.  
Szerkeszték Vahny Karoly és Szokoly Viktor.  
30 faneiszvényel. — Ára 1 ft. 40 kr.

**A jó régi világ.**  
Beszélgetések.  
Irta LAUKA GUSZTÁV.  
Ára 1 ft. o. o.  
**JELLEMBRAJZOK**  
az állatorvoszágból  
kötetbuzó földrészekben.  
Az újmag oktató- és mltatásigára  
Helmuth W. von, magyarországi  
**OLDAL JÓSEF.**  
12 fínom festett képlettel.  
Ára 2 ft. o. o.

**40**  
**EREDETI MACYAR DAL.**  
**DALVIRÁGOK.**  
Simonyi Kálmár válogatott műveinek I. kötet.  
Ára 3 ft. o. o.

**Ministers Sündenbuch.**  
Roman  
von  
**Theodor Heinsen.**  
In 10 Hefungen.  
I. Hefung. — Preis 20 fr. öf. W.

**Universal-Briefsteller**  
Neuer praktischer  
für das  
geschäftliche und gesellige Leben.  
Formular- und Musterbuch  
zur Abfassung aller Gattungen von Briefen: Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Bodenschafen, Quittungen, Rechnen, Anweisungen und anderen Geschäftsk-Ausfagen.  
Mit **GENAUEM REGELN**  
über die Art und Weise der Abfassung insbesondere  
einer Anweisung zur  
**Orthographie und Punctation**  
und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller nöthigen Citiraturen.  
Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufgaben  
und einem  
**Fremdwörterbuch.**  
Bearbeitet von **Dr. L. Kiesewetter.**  
15. verbesserte Auflage. — Preis: 1 fl. öf. W.

# CREDIT-LOSE.

Ziehung am 1. October i. J.  
Haupttreffer fl. 200,000, 10,000, 20,000, öst. W. u. s. w.

## Credit-Promessen

fl. 4 ö. W.

auf eigene Lose.

## Credit-Promessen

fl. 4 ö. W.

von Joh. C. Sothen in Wien.

St.-Genois-Lose.

Salm-Lose.

1860<sup>er</sup> Staats-Lose.

Windischgräb-Lose.

Keglevich-Lose.

Ofner Lose.

Diese, sowie auch alle sonstigen Gattungen Lose sind bei den Befertigten stets vorrätzig.  
Von den durch uns ausgegebenen Credit-Promessen sind die Original-Lose unser Eigentum, und steht es jedem pl. t. Abnehmer frei, sich hievon zu überzeugen.

**Ch. Wallfisch & Söhne.**

(111-6)

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Az „Arader Zeitung“ 112-ik számában  
september 21-ére hirdetett borosjenői uradalmi italmérségi és vásárjog haszonbéri arverése nem fog megtartatni.

Az illető jog tulajdonosai.



**Moll's SEIDLITZ-PULVER.**  
Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Sorch“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinigen Wert für Wert nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterzeichnung tragen, deshalb der Rechtfertigung her äußern darf, daß ich mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser falschen mit dem Vermerk, daß jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschied von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschreibenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Dies Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erreichte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säuremitteln unübertroffen den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Vaterlandes mit vorliegender Dankbegrüßung die detaillirte Nachweisung u. a. m. das Moll'sche bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenschmerzen, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur hysterie Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewendet wurden und die nachhaltigen Heilresultate liefern.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- Wien: J. Probst.
- Prag: J. Probst.
- Triest: J. Probst.
- ... (list continues with various locations and names)

**Neuere Dorsch-Leberthran-Öl,**  
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.  
Dieses Öl ist im Unterschied von andern Leberthran-Ölen mit meiner Schutzmarke versehen und enthält eine ganze Reihe von Bestandtheilen, die für die Gesundheit sehr nützlich sind.  
Das neue Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Blutharung, Gelenks- und rheumatische Leiden, sowie bei Hautauswüchsen angewendet.  
Dieses Öl enthält alle Bestandtheile der Leberthran-Öle, ist aber durch die sorgfältige Reinigung und die sorgfältige Mischung mit dem besten Oel, welches seiner natürlichen Verunreinigung entzogen, indem die in den Original-Ölen enthaltenen giftigen Stoffe ganz in demselben unbedenklichen primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Natur unmittelbar hervorgehen.  
A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Zwei große ineinander gehende  
**Weinkeller**  
sind vom 1. November l. J. an zu vergeben, Inselgasse Nr. 4, beim Rirchnermeister  
**Stefan Szvatek.**

Auf der Pester Landstraße Nr. 66 im 1. Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Boden, Keller, Holzlage, Küche und Speis, vom 1-ten November 1863 zu vermieten.

**Arverési hirdetés**  
A pécskai k. k. tisztartóság részéről ezennel közhírre tételek, hogy az idej szilva-dézsma a következőköséggekben, az alább megnevezett napon és helyen a legközelebb igérnek készpénz fizetés mellett, nyilvános árverés útján el fog adani és pedig:  
Apátfalva községében a folyó 1863. évi September hó 28-ik napján reggel 9 órakor, és  
Cankó községében, ugyan az nap délután 2 órakor.  
A ki ezen árveréshez járulni kíván, a senkiféle napon és órában, mindent a község házában elegendő készpénzzel ellátva megjelölni szíveskedjen. — Pécskán September 14. 1863.

**K. k. tisztartóság Raudmachung.**  
Von Seite des Beckers k. k. Verwaltungsrates wird hiemit kundgemacht, daß der diesjährige Zweifelhafte-Zehnd von den nachbenannten Gemeinden auf dem nachstehenden Tage, gegen gleich baare Bezahlung im Licitationwege dem Meistbietenden verkauft werden wird, und zwar:  
In der Gemeinde Apátfalva am 28. September 1863. Vormittags 9 Uhr.  
In der Gemeinde Cankó an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr.  
Kaufslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bedenken gemeint eingeladen, sich mit hinlänglichem Gelde versehen, in jedem Orte bei dem betreffenden Gemeindevorsteher einzufinden. (751-2,3)  
Pécskán den 14. September 1863.  
K. k. Verwaltungsrat.

**Branntweinfabrikationsrecht-Verpachtung.**  
Das im Bereiche der k. Reichstadt Arad auf drei aufeinander folgende Jahre u. z. vom 1. November 1863 bis letzten October 1865 in Pacht zu gebende Branntweinfabrikationsrecht wird, da die Ausübung dieses Rechtes in eigener Regie verweigert worden, Statthalterei-Erlaßes J. 69243 nicht zulässig erkannt wurde, in Wege einer am 26. September l. J., um 10 Uhr Vormittags, im Rathhaussaale abzuhaltenden neuen Licitation in Pacht gegeben.  
Pachtlustige, mit dem Badium versehene, gehörig autorisirte Offerte, in welchem der verpachtete Vertrag werthlich und mit Ziffern auszuschreiben ist, — percentmäßige Anträge werden durchaus nicht angenommen — und vor der mündlichen Verhandlung, u. z. bis halb 10 Uhr bei dem Präsidenten der Licitations-Commission einzubringen.  
Die Licitations-Bedingnisse können bis zum Verhandlungstage in der Amtskanzlei der Stadt. Buchhaltung eingesehen werden.  
Arad am 7. September 1863.  
Der Magistrat der königl. Freistadt Arad.

Ebenso schön und billig wie  
**Gas-Beleuchtung**  
brennt  
**amerikanisches Petroleum.**

Haupt-Niederlage  
in der Bischofsgasse, in Kränberger's Oeldepot.

Auch ist dafelbst immer vorrätzig:  
**MODERATEUR-Lampenoel;** **Leinol-Firniss,** rein abgezogener;  
**Paraffin, alt abgelegenes; Maschinen-Oel;** sowohl en gros als auch en detail, zu den billigsten Preisen.

In demselben Depot befindet sich auch eine grosse Auswahl von  
**Petroleum-Lampen,**  
von 80 kr bis 8 fl.,  
aus der Wiener Reischer'schen Lampenfabrik.

Wohlfeilste politische Zeitung!  
Mit 1. October

eröffnen wir ein neues Abonnement auf unser täglich erscheinendes Volksblatt:  
**„Die Glocke.“**

Motto: Kurz, frei und frisch.  
Die „Glocke“, welche erst seit 1. Mai d. J. erscheint, hat in dieser kurzen Zeit durch ihren Freimuth in der Besprechung der politischen und socialen Tagesfragen, wobei sie sich im Interesse der Wahrheit selbst an Kritik, Verurtheilung und Verleumdungen wagt, welche bisher für unnahbar galten, durch die Frische und Originalität ihrer zahlreichen Berichte aus dem In- und Auslande, ihrer Notizen, und durch ihre mit der größten Sorgsamkeit gepflegte und von den besten Schriftstellern bedientes Feuilleton eine solche Beliebtheit erlangt, daß sie schon jetzt eine tägliche Auflage

von 3000 bis 3500 Exemplaren besitzt, eine Auflage, welche, wie wir ohne Aufweitung sagen können, von Tag zu Tag im Wachsen begriffen ist. Ein Vergleich wird Jeden überzeugen, daß die „Glocke“ in einer Woche mehr Original-Artikel bringt, als andere Blätter in einem Monat.

Man pränumerirt:  
In den Provinzen vom 1. October bis Ende December mit 3 fl. 60 kr.  
März 7 fl. 20 kr.

Denjenigen, welche uns ihre Adresse einreichen, liefern wir durch acht Tage unentgeltliche Probennummern.  
Die Administration der „Glocke“,  
in Wien, Stadt, Seilerstätte Nr. 2.

Der hochgeehrten Damenwelt  
zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, mit allen Haarlössigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmte gewordenen k. k. priv.

**MEDITRINA-Haarwuchs-Kraft-Pomade**  
in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,  
welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Anpreisung mehr bedürfen.

Dieselben sind in jeder Apotheke u. s. w. zu haben u. zu 80 kr. in nachbenannten Apotheken und Handlungshäusern frisch und unverfälscht vorrätzig:

**Wien in der k. k. Hofapotheke.**  
Arad bei den Herren **Herrmann Elias, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, u. Tones & Freyberger.**

- Agram: Gratian Wlbitz, Apoth.
- Baja: Josef Herceg.
- Beregszász: Cajetan Ruszák, Apoth.
- Bisritz: Dietrich & Heister.
- Boganz: G. Papp, Apoth.
- Bonyhard: Josef Krametz, Apoth.
- Bros: Csanád Székely, Apoth.
- Caransebes: M. Sztecsnik.
- Carlsburg: Joh. Wagn. Buchh.
- Csaba: J. Laczo, Apotheker.
- Debreczin: G. Rothschneid.
- Arany Berek, Apoth.
- Dees: Samuel Krene.
- Eszlau: J. Wessely, Apo.
- Esseg: Mar. v. Karolyovic, Apoth.
- Fiume: Johann Probst, Apoth.
- Földvár: A. Walter, Apoth.
- Funkirchen: Carl Jod.
- Gross-Beskerek: Wegling & Karasanyi.
- Gross-Kanizsa: L. Halben.
- Grosswardein: Ant. Jankó.
- Gyongyös: J. Rozsnyai, Apoth.
- Hatzeg: A. Engel & Sohn.
- Bela Wassy, Apoth.
- Hermannstadt: J. J. Jodter.
- Kaposvár: Jacob Jodter.
- Kaschau: G. Gilmay.
- Klausenburg: Joh. Rado's Erben.
- Komo: S. Gröszel, Apoth.
- Kronstadt: G. Johann's Erben.
- J. v. Gyertyánffy & Sohn.
- Lösa: G. Wolmann, Apoth.
- Losonc: J. G. v. Bely.
- Lugos: J. Kranzler, Apotheker.
- Makó: Adolf Nagy, Apotheker.
- M. Theresiopel: Jg. Hofbauer, Apotheker.
- Mediasch: J. S. Drenby.
- Miskolc: J. v. Böhményi, Dr. Gálffy János.
- Mohács: Julius Pirker, Apoth.
- Mühlbach: G. Adolf Weidertel.
- Nagy-Abony: Ana v. Lukács.
- Nagybánya: Josef Herceg.
- Nerzauz: Joh. Szeghler.
- Nyiregyháza: G. Kerpák.
- Oden: Demeter Jancz Simonits.
- Oravitza: G. Hofenthal & Comp.
- Pancsova: Peter Kranzleitner, Dr. Stefanovits.
- Pest: Joh. v. Kéröl, Apoth. Haupt-Depot für Ungarn.
- Peterwardein: G. G. Junginger.
- Petrovaradin: A. v. Orényi.
- Pressburg: A. v. Großmann.
- Raab: Johann Andermann.
- Schassburg: J. B. Michelbacher's Sohn & Tausch.
- Siklos: Max. Rado, Apoth.
- Steinamanger: J. v. Pflüch, Dr. v. Weiss, Apoth.
- Stuhlweissenburg: A. Vogmann, Joh. v. Braun, Apoth.
- Szathmár: J. W. B.
- Szegedin: Michael Kovács, Apoth.
- Szentmiklós: J. Probst, Apotheker.
- Szolnok: Stefan Scherff, Apoth.
- Temesvár: Edward Kraut, J. W. Solanir.
- Tisza Ujlak: W. Reiff, Apoth. als General-Agent d. Stat. mähr. Mineralwässer u. Bereg-Algeester Communitates.
- Tokay: August Kröger, Apotheker.
- Torda: Gabriel Wolf, Apoth.
- Tvarhely: J. G. v. Bagassy.
- Warasdin: Ed. Keltis, Apoth. Dr. A. Gálter, Apoth.
- Werschetz: Josef Bäger.



**Ein**  
**Errechnungs-**  
**Wirth**  
große Gasthaus „zum  
Kreuz“ in **Pankofa**,  
genommen. Näheres beim  
Pächter in Pankofa.

**Darbare echte**  
**Kronstädter**  
**Edäpfel**  
und  
**Zwiebel**  
sigt zu haben im Wirtler's  
hause „zum Stock in Eisen“  
Tempelgebäude vis-à-vis  
Caffenkeller. (763-1)

**Ein**  
**Errechnungs-**  
**Wirth**  
große Gasthaus „zum  
Kreuz“ in **Pankofa**,  
genommen. Näheres beim  
Pächter in Pankofa.

**Darbare echte**  
**Kronstädter**  
**Edäpfel**  
und  
**Zwiebel**  
sigt zu haben im Wirtler's  
hause „zum Stock in Eisen“  
Tempelgebäude vis-à-vis  
Caffenkeller. (763-1)

**Ein**  
**Errechnungs-**  
**Wirth**  
große Gasthaus „zum  
Kreuz“ in **Pankofa**,  
genommen. Näheres beim  
Pächter in Pankofa.

**Darbare echte**  
**Kronstädter**  
**Edäpfel**  
und  
**Zwiebel**  
sigt zu haben im Wirtler's  
hause „zum Stock in Eisen“  
Tempelgebäude vis-à-vis  
Caffenkeller. (763-1)

**Ein**  
**Errechnungs-**  
**Wirth**  
große Gasthaus „zum  
Kreuz“ in **Pankofa**,  
genommen. Näheres beim  
Pächter in Pankofa.

**Darbare echte**  
**Kronstädter**  
**Edäpfel**  
und  
**Zwiebel**  
sigt zu haben im Wirtler's  
hause „zum Stock in Eisen“  
Tempelgebäude vis-à-vis  
Caffenkeller. (763-1)

Patronisirt durch Privilegien an kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfen!  
Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen berühmten Autoritäten der Medicin!

**DOCTOR LEOPOLD BÉRINGUIER'S**  
aromatisch-medicinischer

**KRONEN-GEIST**  
(Quintessenz d'Eau de Cologne).

In Dr. Béringuier's Kronengeist ist der feinste, flüchtigste Aethergeist mit den wohlriechendsten, belebenden und säuernden Theilen der ausserordentlichsten und kostbarsten Aromen in solcher Art und in solchem Verhältniß verbunden, daß er von den delikatesen Personen beider Geschlechter und den höchsten Königen sogleich allen Wohlgerüchen vorzuziehen werden wird — nicht nur als ein vorzügliches Nachweiser, welches die Lebensgeister ermuntert und systematisch durchs Gehirn, theils durch Auflegen damit befeuchteter, am besten wolleener, Compressen. Durch seine schätzbaren Eigenschaften und vielfachen Verwendungen ist:

**für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm,**

dem Dr. Béringuier's Kronengeist zur Belebung der Sinne, zur Stärkung der Nerven, und wirkt sehr hülfreich bei Ohnmächten, kramptischen Schwächezuständen, Unverdaulichkeit des Magens u. s. w. Auch zeigt er seine ausgezeichnete Wirkung bei Kopfschmerz durch Reibung der Stelle, bei Zahna- und Ohrenschmerzen bei mit einigen Tropfen befeuchteter Baumwolle in die Ohren legt und den Geruch nach dem Gebrauch durch Einnehmen, Einreiben, und Auflegen damit befeuchteter Tücher; in allen diesen Fällen bewährt sich Dr. Béringuier's Kronengeist als ein nervenbelebendes, fröhlichendes und säuerndes Hausmittel auf das vorzüglichste. — Einen köstlichen Genuß gewährt auch der Gebrauch des Kronengeistes bei dem täglichen Waschen, wenn man davon dem Waschwasser beifügt, es thut nicht nur die Kopfnerven und die Augen, sondern gibt auch der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Dr. Béringuier's f. k. a. priv. aromatisch-medicinischer Kronengeist wird ausschließlich in Originalflaschen zu 1 fl. 25 kr. ö. W. und in Originalflaschen 4 6 Flaschen zu 7 fl. 50 kr. ö. W. verkauft; in dem Glase jeder einzelnen Flasche sind die beiden oben stehenden Sternchen eingegrät und sämtliche Etiquettes sind laut kaiserl. Patent über Markenung vom 7. December 1858 amtlich registriert.

**Wichtige Erfindung eines Haar-Pigments.**  
**Dr. Béringuier's**  
Vegetabilisches  
**HAARFÄRBUNGS-MITTEL**

Merkwürdiges, von den berühmten medicinischen Autoritäten geprüfetes und von allen Continenten als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unerschütterlich anerkanntes Mittel, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattierungen zu färben, ohne die Haut zu verletzen und Geruch zu hinterlassen. Die Anwendung ist ungemein leicht, die durch dieses Pigment hergestellten Haarfärbungen hoch natürlich und ein Heilmittel der Färbung operation ganz unmöglich, wenn die beigegebene Gebrauchsanweisung genau befolgt wird.

Nach erfolgter Färbung, welche durchaus dauerhaft und intensiv und je länger je mehr nachwächst, so kann man sich in gewohnter Weise jeder guten Pomade und jedes reinen Haarfärbemittels bedienen. Dr. Béringuier's f. k. a. priv. Vegetabilisches Haarfärbemittel ist in zwei Flascen Nr. I und Nr. II beiseite, gefüllt, und wird überall zu dem selben Preise von 5 fl. ö. W. verkauft; eine Gebrauchsanweisung, sowie die zur Operation nöthigen 2 Bürsten und 2 Schalen sind beigelegt und alle Cartons sind mit dem nebenstehenden Sternchen doppelt versehen.

**Die sämtlichen privilegirten Präparate des Dr. Béringuier sind zu den Originalpreisen**  
**in Arad einzig und allein zu haben bei Tedeschi & Zukovits,**

Arad: in Bekés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csongrád: Johann Telbisz, Csongrád: Jos. Grossmann, Debreczin: Josef Csmák & Comp. u. Apoth. Carl Rothschneid, Delta: Apoth. J. Braunmüller, Faeset: David Hirsch, Felegyhaza: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswarden: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vasárhely: Jos. Braun & Comp., Keckemet: Georg Markovits, Kiss-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: Demeter Mits, Lugos: Ant. Schiesler, Makó: Sam. Ocsorsky, Nadudvar: Salamon Lippe, N.-Sz.-Miklós: Fr. Klla, Nagy-Kikinda: A. Jul. Komka, Oravitza: Julius Schmalz, Oroshaza: Stefan Székány, Puspök-Ladány: Paul Wessely, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács. und Fischer & Schopper, Szentes: Gustav Eiszdorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jacob Turay

A. Ehrenvolle  
**ERWÄHNUNG**  
in der  
Weltausstellung  
in  
LONDON  
1862

**ANATHERIN-MUNDWASSER**  
von  
**J. C. POPP,**  
privilegirtem Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben N. 557.  
Preis 1 fl. 40 kr. österr. Währ.

Zuletzt sehr selten bestehende Mundwasser, hat sich als eines der vorzüglichsten Conservationsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt, wird als Toilette-Gegenstand von Allen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum begehrt, was namentlich von Seite hochgeachteter, medicinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird. (671-3, 12)

Zahnplomben, zum Selbstbestimmen beider Zähne Preis 2 fl. 40 Kr. — K. k. a. priv. Anatherin-Zahnpasta. Preis 1 fl. 22 Kr. — Vegetabilisches Zahnpulver. Preis 63 Kr.

**IN ARAD zu bekommen bei F. J. PROBST und TONES & FREYBERGER.**

Gyula: Winkler, Apoth. Kács, Apoth. und Orser, Kaufmann; Makó: Ocsóski; Miklos: Orser, Apoth. und M. Dandó; Vasárhely: Döbler; N.-Sz.-Miklós: Döbler, Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und E. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Telbisz; Szentes: v. Prohaska, Apoth. und G. Döbler, Apoth.; Csongrád: Orsermann; Theresiopel: Wilke und Theodor Stegig; Felegyhaza: Hoffner, Apoth.

**Programm und Einladung**  
zur Pränumeration auf das IV. Quartal 1863  
des politischen Tagblattes  
**„Wiener Schnell-Post.“**  
Eigenthümer und Redacteur: **Jos. Chowanetz.**

Unter jungem journalistischem Unternehmen hat sich seit seinem kurzen Bestehen schon sehr viele Freunde in allen Theilen Oesterreichs erworben. Es ist vor Allem ein streng katholisches und in politischer Hinsicht ein dem organischen und historischen Fortschritt huldigendes conservatives Blatt. Gemäß jener obersten Richtschnur wendet sich die Wiener Schnell-Post mit Vorliebe den Völkern und Ländern Oesterreichs zu, weil in ihnen noch Religion, Sitte und Sinn für höhere als

blos materielle Güter zu finden ist; mit einem Worte, das Blatt sucht Oesterreich vorzugsweise in seinen zusammengehörigen Theilen zu vertreten, es ist, wie fast jedes katholische, mehr ein Landesblatt als ein Residenzblatt. Neben den Religiosen und geistlichen Antheilern bezieht sich die „Wiener Schnell-Post“ aber auch die politischen und praktischen des täglichen Lebens zu vermitteln und nimmt auch hierbei wieder vor Allem auf die Bedürfnisse der einzelnen Provinzen in Stadt und Land Rücksicht. Endlich will sie ein unterhaltendes, an Mannigfaltigkeit und pikanter Würze jedes andere conservative Organ übertrifftendes Journal sein, was wir weiter unten näher andeuten und hier wohl sagen dürfen, ohne zur — Verdächtigung Anderer unsere Lust zu nehmen und uns mit Thaten brüsten zu müssen, die wir nicht vollführt haben.

Näher auf die einzelnen Rubriken unser „Wiener Schnell-Post“ eingehend, so bringen wir 1. die politische Tagesfrage ernst und gründlich behandelnde Leit- und Situationsartikel aus mehreren anerkannten katholischen Federen. 2. Die neuesten telegraphischen Original-Depeschen aus allen Gegenden. 3. Alle amtlichen Hauptnachrichten und Benennungen aus der ganzen Monarchie im Auszuge. 4. Die politische Rubrik Wien mit den neuesten diplomatischen, parlamentarischen und sonstigen aus Originalquellen geschöpften maßgebenden Nachrichten. 5. Correspondenzen, meist Original, aus dem Inn- und Ausland; eine sehr sorgfältig gehalten, umfassende, die in den einzelnen Provinzen auftauchenden wichtigsten Tagesfragen behandelnde Rubrik. 6. Neuigkeiten aus Polen — so wie zu jeder Zeit von dem eben an der Reihe befindlichen Hauptoperationsplätzen. 7. Wiener Neuigkeiten. 8. Neuigkeiten von Auswärts (sehr reichhaltig und gewandt). 9. Literatur, Kunst und Theater. 10. Gerichtsfall. 11. Briefe an den Redacteur. 12. Die neueste Post, und 13. Die neuesten telegraphischen Privatdepeschen (wie sie beide kurz vor Schluss des Blattes anlangen). 14. Die sehr sorgfältig gepflegte, praktisch eingerichtete, reichhaltige Landwirthschafts-, Gewerbe- und Handelszeitung sammt dem Börsencurien und Naturkalender; Lotterziehungen, Convocationen, Concursen, Verlosungen u. s. w. u. s. w. Endlich 15. Erwas, worin wir uns bekanntlich von jedem anderen Blatt unterscheiden: die Tagesglossen und den Charivari. Rubriken, in denen die Theoretiker und Kämpfer des Tages, sowie der aufgelaufenen Gegen dieser Zeit schonungslos geübelt und an den Pranger gestellt werden. Außerdem bieten wir täglich mindestens ein doppeltes Feuilleton, u. z. zuerst einen neuen gebildeten, nützlichen und amüsanten Roman oder eine Erzählung, und sodann einen zweiten belebenden oder beschreibenden zeitgemäßen Aufsatz.

Alles dieses vom Standpunkte des streng katholischen und kirchlichen Princips, so wie seiner großen sittlichen, die Menschheit erneuernden Consequenzen, ohne Menschenfurcht und ohne Rücksicht auf Hoch oder Gering — wie es die bisher erschienenen Nummern wohl beweisen.

Wegen uns nun die Katholiken, und besonders der Schwärzlinge und hochwürdige Clerus, durch zahlreiche Berritt zum Abonnement und Empfehlung unserer theuren Gottes und dem Nutzen unserer Nebenmenschen gewerblichen Unternehmens thätigst unterstützen! Es erscheint dies wahrhaft geboten in einer Zeit, da selbst in dem altkatholischen Oesterreich alle infernaln Mächte losgelassen zu sein scheinen, um die Kirche des Herrn zu zertrümmern und über den Haupten ihrer treuen Diener und Kinder mit teuflischem Hohnlächer hinweg zu schreiten!

**Pränumerations-Preise:**

Man pränumerirt in Wien in der Expedition: Stadt Postgasse, Dominikanergebäude: Vom 1. October bis Ende December mit . . . . . 2 fl. 60 Kr.  
In den Provinzen unter Adresse der unterzeichneten Administration, bei der nächsten Post: Vom 1. October bis Ende December mit . . . . . 3 fl. 60 Kr.  
Vom 1. October an beginnt ein neuer höchst spannender und interessanter Roman.

Wir bitten die Pränumeration möglichst bald zu bewirken, damit vom 1. October an (für das IV. Quartal) complete Exemplare geliefert werden können.

**Die Administration der „Wiener Schnell-Post“,**  
Wien, Josefstadt, Ledergasse Nr. 8.

3543. (758-1,3)  
1863.

**Licitations-**  
**Rundmachung.**

Von Seite des Arader k. freistädtlichen Gerichtes wird hiermit veröffentlicht, daß über Ansuchen der Karl Gantner'schen Erben folgende, durch den Benannten hinterlassene Liegenschaften, als:

1. Ein hochhohes Haus in der Nachbarschaft des großen Gasthofes „zum weißen Kreuz“ auf dem Hauptplatze, unter Erlegung eines Kaugeldes von 8000 fl. ö. W.
2. Ein ebenerdiges Haus sammt Platz in der Kreuzgasse, sub Nr. 17, unter Ertrag von 695 fl. ö. W. Kaugeld, und
3. 36 Acker- und Wiesenfelder, unter Erlegung eines Kaugeldes von 529 fl. ö. W.,

am 4. November und nöthigenfalls auch am folgenden Tage l. 3., stets Vormittags 9 Uhr, zum erstenmal, und am 14. December l. J., zum zweiten und letztenmal, die Häuser an Ort und Stelle, die Felder aber in der Grundbuchskanzlei, öffentlich feilgeboten, und bei der zweiten Licitations auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Die Licitations-Bedingnisse können in der städtischen Grundbuchskanzlei, dann bei dem Herrn Johann Edelmüller, und Herrn Magistrate Rath Johann Scharlott eingesehen werden.

Aus der zu Arad am 7. Juli 1863 abgehaltenen Civil-Gerichtssitzung

Demeter Kreszits m. p.  
Obernotar.

**Zu vermietthen.**

In der Kreuzgasse Nr. 28 sind vom 1. November an 2 Wohnungen zu vermietthen u. z. eine ebenerdige, die zweite am 1. Stock, mit oder auch ohne Stallung. Näheres beim Hausmeister. (750-2,3)

**Eine**  
**Feuerspritze**

in ganz gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei M. Brüll, Juwelier. (719-3,3)

Der beliebte, angenehm zu nehmende  
echte  
**Schneebergs**  
**Kräuter-Alliop**

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsentzündung, überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Linderungsmittel, ist zu bekommen:

Arad: bei F. J. PROBST.  
Grosswarden: J. Janfy.  
Delta: J. Braunmüller, Apotheker.  
Battonya: C. Riquio.  
Szathmár: D. Juraszka.  
Szarvas: B. Kéthó.  
Gross-Károly: C. Schöberl.  
Nyiregyháza: C. Horich, Apoth.  
Gyula: A. Lakács, Apoth.  
M. Theresiopel: J. Hofbauer.  
Temesvár: J. Krall, und E. Roth, Apotheker.

Hatzfeld: V. Stachelshmidt.  
Szentes: J. v. Prohaska, Apoth.  
Gr.-Kikinda: A. J. Tomka.  
Preis einer Flasche 1 fl. 26 Kr. öst. W. Zugleich kann durch diese Herren Deposture bezogen werden:

6. Willelms'cher, reiner, behördlich geprüfter f. k. allerhöchstd. priv. Gesundheitsfördernder Apfelwein u. Apfelwein-Essig.

Ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, habituelle Verstopfung, Brustkrämpfe, Kopfschmerz, Migräne und Blutcongestionen u.

Sie bewahren

**Hühneraugen - Pflaster**  
die bewährten, von dem k. k. Oberarzte Schmidt.

Preis pr. Schachtel 23 Kr. österr. Währ. Ehtes mediz.

**Dorsch-Leberthranöl**  
von Lobry & Porton, welches bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln, Nahrung, Gicht und rheumatischen Leiden mit dem besten Erfolge angewendet wird.

Preis pr. Flasche 1 fl. ö. W.  
Haupt-Depot bei **Julius Bittner**, Apotheker in Ologunij.

(474-6,6)

# ROMANSEN

zur Ziehung der  
**Credit-Lose**  
am 1. October 1863,

wobei Haupttreffer von 200,000, 40,000, 20,000 fl.  
u. i. w., gefällig ausgefertigt und gestempelt, mit der Unter-  
schrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen in Wien  
versehen, sind zu 3 fl. 50 kr. und 50 kr. Stempel zu haben in

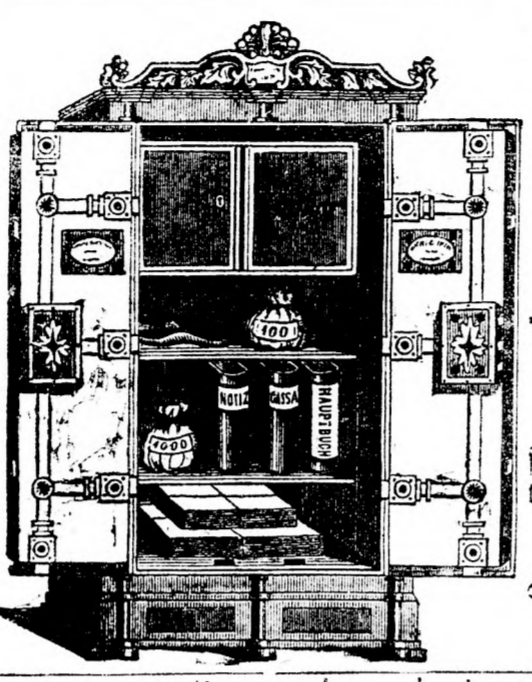
## H. GOLDSCHIEDER'S

**Buchhandlung,**  
Hauptplatz, im Alfermann'schen Hause, in Arad.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt, und werden die telegraphisch einlangenden ge-  
gebenen Nummern sofort unentgeltlich franco zugesendet.

### Grund zu ver- pachten.

Im Hottet der k. Freistadt Arad  
befindliche 187 Joeh Acker-  
und Wiesenründe sind  
vom 1. November l. J. angefangen  
auf 5 nacheinander folgende Jahre  
unter sehr vortheilhaften Beding-  
nissen zu verpachten. Pachunter-  
nehmer erhalten nähere Auskunft  
hierüber bei **Peter Barabás**,  
in dessen Wohnung, Morgengasse  
Nr. 4. (740-2,3)



Feuerfeste, einbruchsihere  
**GELD-**  
und  
**Documenten-**  
**Cassen**  
von  
**Wertheim & Wiese**  
in (107-15.26)  
**WIEN,**  
sind in allen Größen vorrä-  
thig in der hiesigen Nieder-  
lage bei  
**Josef Steinitzer jun.,**  
Comptoir: Szabó'sches  
Haus, 1. Stod.

## Elöleges tanodai jelentés.

Almírott bätorkodik ezennel felsöbb helyen engedélyezett

# fi-tan- s nevelö-intézetét,

(Winklerféle ház 1-sö emeletén)

melyben egy háromszályn reallanoda összes tanulmányai ma-  
gyar s német tannyelven rendszeresen és okszerűen adának elő, azon t.  
cz. szülök figyeimök- s részvétökbe ajánlani, kik fiaikat a felsö re-  
allanoda- vagy kereskedelmi akademiára előkészíteni akarják, tehát  
a müpar vagy kereskedelméi valamely ágának szentelik.

A díj tetemesen leszállítottot.  
Kosztos növendékek olcsón vétetnek föl.  
Bövebbet a legközelebb megjelenő tanodai értesítvényben.  
Legálázatosb  
**Rózsáagi Márton,**  
okleveles reallanár s intézet-tulajdonos.

### Vorläufige Schulanzeige.

Gefertigter erlaubt sich hiermit seine hohen Orts konzessionirte  
**Anaben-Lehr- und Erziehungs-**  
**Anstalt,**  
(Winkler'sches Neugebäude, 1. Stod.)  
in welcher sämmtliche Wissenschaften einer 3klassigen Realschule  
in ungarischer und deutscher Unterrichtssprache systematisch und rationell ge-  
lehrt werden, der Aufmerksamkeit und Theilnahme derjenigen pl. t. Eltern  
zu empfehlen, die ihre Söhne auf die **Oberrealschule** oder **Handels-**  
**akademie** vorbereiten lassen wollen, also einem Zweige der **Industrie**  
oder des **Handels** widmen.  
Das **Honorar** ist bedeutend herabgesetzt.  
Beisitzer werden billig aufgenommen.  
Näheres in dem nächstens erscheinenden Schul-Programm.  
Ergebenster  
**Martin Rózsáagi,**  
diplom. Reallehrer und Instituts-Inhaber.

### Öffentlicher Dank!

Ich fühle mich verpflichtet, vor  
meiner Abreise Herrn Dr. **Johann**  
**Daranyi** für die ausgezeichnete  
Behandlung, welche er mir angebe-  
hen ließ und für die glückliche, ra-  
diale und unentgeltliche Heilung  
von dem beschwerlichen, heimege un-

heilbaren Uebel des Bettmägen  
meinen tiefgeföhnten innigen Dank  
hievmit auszusprechen und den genann-  
ten Herrn Doctor allen Leidenden  
auf das Wärmste zu empfehlen.  
Arad im September 1863.  
**Therese Gerlitz,**  
Dienstmaad. (755-1)

(300-23)

## K. k. privil. Theiß-Eisenbahn.

# Fahrordnung

für die Sommermonate des  
Jahres 1863, vom 1. Mai  
1863 angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.		II. Nach Arad.		III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.		IV. Von Arad nach Pest und Wien.	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
Wien	8 Uhr 45 Min.	Wien	8 Uhr 25 Min.	Kaschau	11 Uhr 3 Min.	Arad	8 Uhr 20 Min.
Pest	6 Uhr 35 Min.	Pest	6 Uhr 25 Min.	Forró-Enes	11 Uhr 3 Min.	Csaba	8 Uhr 13 Min.
Czegöld	7 Uhr 25 Min.	Czegöld	7 Uhr 15 Min.	Miskolc	11 Uhr 3 Min.	Mezőtúr	8 Uhr 7 Min.
Szolnok	8 Uhr 15 Min.	Szolnok	8 Uhr 5 Min.	Tokaj	11 Uhr 3 Min.	Szolnok	8 Uhr 1 Min.
Püspök-Ladány	9 Uhr 5 Min.	Püspök-Ladány	9 Uhr 5 Min.	Debreczin	11 Uhr 3 Min.	Czegöld	8 Uhr 55 Min.
Debreczin	10 Uhr 5 Min.	Debreczin	10 Uhr 5 Min.	Szolnok	11 Uhr 3 Min.	Pest	8 Uhr 55 Min.
Tokaj	11 Uhr 5 Min.	Tokaj	11 Uhr 5 Min.	Czegöld	11 Uhr 3 Min.	Wien	8 Uhr 55 Min.
Miskolc	12 Uhr 5 Min.	Miskolc	12 Uhr 5 Min.	Pest	11 Uhr 3 Min.		
Forró-Enes	1 Uhr 5 Min.	Forró-Enes	1 Uhr 5 Min.	Wien	11 Uhr 3 Min.		
Kaschau	2 Uhr 5 Min.	Kaschau	2 Uhr 5 Min.				
Püspök-Ladány	3 Uhr 5 Min.	Püspök-Ladány	3 Uhr 5 Min.				
Bereyó-Ujfalva	4 Uhr 5 Min.	Bereyó-Ujfalva	4 Uhr 5 Min.				
Grosswardein	5 Uhr 5 Min.	Grosswardein	5 Uhr 5 Min.				

### Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		Grundentl. Oblig.		Prioritäts-Oblig.		Wechsel.		Comptanten.	
16. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	17. Sept.
5% National	83.30	83.10	83.20	5% Lloyd	90.50	91.00	Amsterdam 100 fl. holl.	111.30	111.50
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	5% Nordbahn	90.75	91.25	Augsb. 100 fl. südd.	93.15	93.99
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	5% Gloggnitzer	80.00	80.50	Frankf. 100 fl. südd.	93.15	93.20
5% neues venet. Anl.	93.00	93.50	93.00	5% Dampfschiff	94.00	95.00	Hamburg 100 M. B.	82.90	83.00
5% österr. Währ.	72.90	73.00	72.90	5% F. Westbahn	91.00	91.00	London 10 L. St.	111.30	111.10
5% Metalliques	77.15	77.30	77.15	5% Staatsbahn	91.25	91.25	Mailand 100 L. St.	111.30	111.10
4 1/2% "	69.50	69.00	68.75	5% Pardubitz-Reichenb.	91.75	91.75	Paris 100 Francs.	44.00	44.05
4% "	61.25	61.50	61.00	5% Westbahn	92.00	92.00	Bukurest 100 wall. P.	—	—
3% "	46.00	46.50	46.00	5% Theissbahn	92.25	92.25	Konstant. 100 türk. P.	—	—
2 1/2% "	38.50	39.00	38.50	5% Gal. Carl Ludwigsb.	92.50	92.50			
2 1/2% Banco	59.50	60.00	59.50	5% Brunn-Rossitzer	92.75	92.75			
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.50	17.00	5% Aussig-Töplitzer	93.00	93.00			
Lose von 1839	159.50	160.00	159.50	5% Böhm. Westbahnactien	93.25	93.25			
Lose von 1854	95.00	95.50	95.00						
Lose von 1860	99.60	99.70	99.75						
dto 5tel Abschn.	99.95	100.05	99.90						
5% Steueranl.	96.00	96.50	96.00						

Wechseldiscompt 5-5 pCt.  
Bankdiscompt für Wechsel 5 pCt.  
5pCt. National-Coupon 110.85-111.25